

WAS STECKT HINTER DEN SPANISCHEN
STRECKFORMEN?
EINE DEUTSCH-SPANISCHE KONTRASTIVE ANALYSE
DER FUNKTIONSVERBGEFÜGE

STERN

INHALT

1. EINLEITUNG.....	1
2. FVG IN DER DEUTSCH-SPANISCHEN GRAMMATIKSCHREIBUNG	4
2.1. FVG in der deutschen Grammatikschreibung	4
2.1.1. Der Duden (2006)	5
2.1.2. Hentschel/Weydt: Handbuch der deutschen Sprache (2003).....	6
2.1.3. Engel: Deutsche Grammatik (1991)	6
2.1.4. Weinrich: Textgrammatik der deutschen Sprache (1993)	7
2.1.5. Helbig/Buscha: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht (2011).....	8
2.2. FVG in der spanischen Grammatikschreibung.....	9
2.2.1. RAE: Gramática descriptiva de la lengua española (2000)	10
2.2.2. RAE: Nueva gramática de la lengua española (2011)	11
2.2.3. Torrego: Gramática didáctica del español (2007).....	12
3. DIE ERSTELLUNG EINES OBJEKTIVEN KRITERIENSYSTEMS	13
3.1. Die Struktur der FVG	14
3.2. Semantik und Funktion der Komponenten	15
3.3. Leistung der FVG gegenüber Vollverben und deren Paraphrasierbarkeit	15
3.4. Charakter des Substantivs.....	16
3.5. Charakter des Funktionsverbs	16
3.5. Morphologische, syntaktische Restriktionen.....	17
3.6. Syntaktische Funktion der Nominalgruppe	17
4. ZUSAMMENFASSUNG DES ERSTELLTEN KRITERIENSYSTEMS	18
5. DEUTSCHE UND SPANISCHE FVG – KONTRASTIV.....	19
5.1. FV nach semantischen Aspekten.....	20
5.2. FV nach morphosyntaktischen Aspekten	21
5.2.1. Die Argumentenzahl	21

5.2.2. Die Aktionsart und die Passivierung.....	22
6. DIE FVG–GRUNDVERB-RELATION IM SPANISCHEN	25
7. DIE LEISTUNGEN DER FVG – KONTRASTIV.....	27
8. RESÜMEE.....	30
9. AUSBLICK.....	33
10. ANHANG.....	34
10.1. Klassifizierung der FVG nach Helbig/Buscha (2001).....	34
10.2. Definitionskriterien der FVG nach Heine (2006).....	35
10.3. Die erstellte spanische FVG-Liste	37
10.4. Zusammenfassung der Leistungen und Funktionen der FVG	43
11. QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	44

1. EINLEITUNG

Der Terminus *Funktionsverbgefüge* (des Weiteren: FVG) wurde in den 60er Jahren in enger Verbindung zu fortwährenden Nominalisierungstendenzen des Deutschen geprägt. Anfangs galt der Begriff – sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen – als eine äußerst negative Bezeichnung – die sog. *Streckform* oder *Schwellform*, aber auch ihre ungarische Entsprechung (ung. *terpeszkedő kifejezések*) bezogen sich verachtungsvoll auf die umständliche Erscheinungsform solcher Ausdrücke (vgl. Bassola 2005: 168ff). Mit dem regen Interesse und differenzierten Analysen gingen jedoch Forscher der tatsächlichen Leistung der FVG nach, und die Ergebnisse dieser linguistischen Untersuchungen sprachen sich für die Notwendigkeit einer Einstellungsveränderung gegenüber diesen Konstruktionen aus.

Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrages stehen ebenfalls diese Strukturen, die jedoch von einer Doppelperspektive aus, d.h. kontrastiv behandelt werden. Als wesentlicher Anhalts- und Referenzpunkt fungiert dabei das Deutsche, wo durch dieses lebhaftes Interesse bzw. die unzähligen Arbeiten das Gelände der FVG immer tiefgründiger erkundet wurde. Solche ausführlichen Betrachtungen des Deutschen werteten sich noch mehr auf, wenn z.B. ein Vergleich mit einer anderen Sprache – wie in unserem Fall dem Spanischen – auf deren mangelhafte Beschreibung hindeutet. Im Spanischen sind nämlich solche Strukturen erst kurz zuvor in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt, aber die Analysen scheinen noch in Kinderschuhen zu stecken. Forscher haben nämlich bisher weder über die Existenz, noch über den Terminus bzw. Wesen, geschweige denn die Funktionen der spanischen FVG zum Konsens kommen können. Dies ist auch durch die Tatsache belegt, dass diese Konstruktion aus der spanischen Grammatikschreibung – abgesehen von einigen Ausnahmen – bisher fast völlig verbannt wurde. Ihre Existenz ist jedoch nicht in Frage zu stellen: viele spanische FVG haben sowohl in ein-, als auch in mehrsprachige Wörterbücher Eingang gefunden.

Auf solch einem wenig erforschten Gebiet scheint jedweder Versuch einer allumfassenden Untersuchung und der Klärung der spanischen Problematik als eine unmögliche Mission. Solch einer schweren Aufgabe unterwindet sich diese Arbeit natürlich auch nicht. Das einzige Ziel der nächsten Analysen besteht simplifiziert lediglich darin,

- 1) einen allgemeinen Überblick über aktuelle Definitionskriterien von FVG zu verschaffen,
- 2) anhand dieser ein sprachübergreifendes Kriteriensystem zusammenzustellen,
- 3) aufgrund dieses Systems eine spanische FVG-Liste bereitzustellen,

- 4) diese Liste nach einigen ausgewählten (v.a. semantischen und morphosyntaktischen) Aspekten zu untersuchen,
- 5) bestehende Gesetzmäßigkeiten zwischen den spanischen FVG zu erschließen, bzw.
- 6) anhand der Erkenntnisse die Leistungen/Funktionen der spanischen FVG im Vergleich zu den deutschen Entsprechungen zu erörtern und nicht zuletzt dadurch
- 7) an die derzeitigen Forschungen anzuknüpfen.

Dementsprechend ist dabei als erster Schritt die allgemeine Klärung des Begriffes *FVG* vonnöten. Dies soll durch die kompakte Darstellung der aktuellen deutschen und spanischen Forschungslage erfolgen. Anhand der Behandlung einiger allgemein anerkannter Grammatikbücher beider Sprachen sollten zuerst gängige Definitionskriterien der FVG profiliert werden (s. Kapitel 2). Auf den Anspruch auf Vollständigkeit muss dabei v.a. bei den gut erforschten deutschen Gefügen verzichtet werden, während dies im Spanischen wegen den äußerst spärlichen Verweisen weniger angebracht ist.

Im Kapitel 3 und 4 soll diese Schilderung der angebotenen Definitionen als Basis für die Aufstellung eines sprachübergreifenden Kriteriensystems fungieren, das aufgrund der Ergänzung, Präzisierung, Modifikation bzw. Reduktion der in der einschlägigen Fachliteratur aufgeführten Beschreibungs- und Abgrenzungsmerkmalen erstellt wird. Somit wird die Unterscheidung der FVG von anderen sprachlichen Einheiten in beiden Sprachen ermöglicht. Das heißt: durch die empirische Anwendung dieses Kriteriensystems auf spanische Strukturen lassen sich die FVG des Spanischen herausziehen und somit eine der ersten, auf wissenschaftlicher Basis beruhenden, weit gefassten FVG-Listen der spanischen Sprache erstellen. Vollständigkeit kann bei dieser Liste natürlich nicht angestrebt werden, aber solch eine Sammlung könnte doch einen wesentlichen Beitrag zur Klärung des spanischen Fragenkreises leisten.

Im Kapitel 5 wird auf eine kontrastive Analyse der FVG beider Sprachen eingegangen, im Rahmen deren die Konstruktionen des Spanischen und des Deutschen einigen ausgewählten semantischen Klassifikationen bzw. morphologisch-syntaktischen Untersuchungen unterstellt werden. Anhand solcher Vergleiche, die v.a. unter dem Aspekt der Aktionsart, der Argumentenzahl sowie der Passivierung erfolgen, können auch evtl. funktionale Unterschiede der FVG beider Sprachen erleuchtet werden. Dem letzten Aspekt, nämlich der Passivierung von aktivischen FVG im Spanischen wird in der vorliegenden Arbeit besonderes Gewicht beigemessen. Durch die Erschließung von bestimmten Gesetzmäßigkeiten, anhand deren aus aktivischen passivische Gefüge gebildet werden

(können) und umgekehrt, wird ein über das Spanische schon hinausreichendes „prognostizierendes Modell“ in die Wege geleitet.

Solche Gesetzmäßigkeiten bzw. Untersuchungsaspekte werden nämlich als die Grundlage für ein elementares Instrumentarium angesehen, das nicht nur existente spanische FVG zu beschreiben vermag, sondern auch zukünftige. Das heißt: durch die Verknüpfung von den oben genannten Beschreibungsmerkmalen soll z.T. die Vorbedeutung von weiteren potentiellen, im Spanischen noch nicht existenten FVG ermöglicht werden, was zur bewussten Bereicherung von Ausdrucksformen beitragen könnte (s. Kapitel 6).

An diesen Teil sollte sich zuletzt der sowohl die gegenwärtige (v.a. deutsche) Forschungslage als auch die Erkenntnisse der vorliegenden Arbeit rekapitulierende 7. Kapitel anschließen, der das Hauptaugenmerk auf den kontrastiven Vergleich von Leistungen und Funktionen der deutschen und spanischen FVG richtet.

Durch die vorher geschilderten Zielsetzungen sowie Vorgehensweise wird auch ersichtlich, dass so ein immenser Fragenkreis auch Vieles zu vermuten gibt. Natürlich wirkt schon die Analyse und Interpretation fachliterarischer Definitionen wesentliche Hypothesen auf. Im Zusammenhang damit wird die Annahme gestellt, dass deutsche Nachschlagewerke die FVG mit relativer Einhelligkeit betrachten, während äußerst kontroverse Meinungen im Falle des Spanischen zu erwarten sind. Hinsichtlich der erstellten FVG-Liste können wesentliche Schlussfolgerungen im Hinblick auf funktionale Gemeinsamkeiten und/oder Unterschiede zwischen deutschen und spanischen Entsprechungen gezogen werden: eine dieser Feststellungen könnte auf der Hypothese beruhen, dass spanische FVG zwar ähnliche Funktionen erfüllen wie die deutschen, aber dies tun sie auf eine andere Weise, was auch auf grundverschiedene sprachliche Strukturen zurückgeführt werden könnte.

Eine angemessene Antwort auf diese Hypothesen setzt jedoch eine ausführliche Erörterung der einschlägigen Fachliteratur voraus, auf die im nächsten Punkt eingegangen wird.

2. FVG IN DER DEUTSCH-SPANISCHEN GRAMMATIKSCHREIBUNG

Das Thema der FVG wird, wie bereits angedeutet, von der Seite aktueller fachliterarischer Definitionen angegangen. Deswegen soll des Weiteren ein kurzer Überblick über die unterschiedlichen Begriffsbestimmungen von ausgewählten Grammatikbüchern verschafft werden. Auf Anspruch auf Vollständigkeit soll dabei v.a. im Falle von deutschen Nachschlagewerken verzichtet werden – hier wird lediglich der Standpunkt einiger maßgebender, anerkannter Grammatiken dargestellt. Im Falle des Spanischen ist solch eine Selektion der Fachliteratur weniger vonnöten, denn der Terminus wurde lediglich in einer leicht abgrenzbaren Anzahl von Grammatiken behandelt.

2.1. FVG in der deutschen Grammatikschreibung

Des Weiteren werden folgende Grammatikbücher aus der Sicht der vermittelten FVG-Definitionen unter die Lupe genommen: *Der Duden* (2006), das *Handbuch der deutschen Sprache* von Hentschel und Weydt (2003), Engels *Deutsche Grammatik* aus dem Jahre 1991, die *Textgrammatik der deutschen Sprache* von Weinrich (1993) und die *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht* von Helbig und Buscha aus dem Jahre 2011. Warum genau diese Fachliteratur als Anhaltspunkt dargestellt wird, hat keinen speziellen Grund. Unterstellt man nämlich mehrere beliebig ausgewählte anerkannte Grammatiken der Untersuchung, die sich mit dem Thema ausführlicher befassen, dann würde man auch zu sehr ähnlichen Ergebnissen kommen. Auf solche Charakterzüge der FVG, die in einer Fachliteratur kaum behandelt werden, wird nämlich in einer anderen detaillierter eingegangen. Andererseits werden viele Kriterien auch an mehreren Stellen wiederholt. So lässt sich eine Liste von Merkmalen zusammenstellen, die zumindest in einem der Werke thematisiert wurde. Die Quantität solcher Charakterzüge erhöht sich jedoch nach der Behandlung der 4. oder 5. Grammatik kaum mehr, denn hier spielen Überlappungen schon eine viel größere Rolle als lückenfüllende Feststellungen. Die Reduktion der Behandlung der Fachliteratur auf 5 Grammatiken geht also nicht notwendigerweise auf Kosten der Vollzähligkeit.

2.1.1. Der Duden (2006)

Als Ausgangspunkt unserer Betrachtungen soll zuerst der Duden (2006) fungieren, in dem ein wesentlicher Beitrag zur Begriffsbestimmung von FVG geleistet wird. Funktionsverben (des Weiteren: FV) werden hier von Vollverben durch deren Spezialfunktionen abgegrenzt, die ihnen ermöglichen, mit weiteren Bestandteilen ein mehrteiliges Prädikat zu bilden und gegenüber einfachen Prädikaten die jeweiligen Funktionen zwischen ihren Komponenten zu verteilen (vgl. Duden 2006: 414). Wird dem FV ein deverbales Substantiv als abstraktes Akkusativobjekt (des Weiteren: S_{akk}) oder Präpositionalobjekt (des Weiteren: S_{präp}) angeschlossen (was Verbalsubstantiv genannt wird), dann spreche man von einem FVG (vgl. ebd. u. a.a.O. 418).

Das FV bringe dabei „als Träger der verbalen Morphologie allgemeinere verbale Bedeutungsaspekte“ zum Ausdruck, während das Verbalsubstantiv (des Weiteren: VS) als „sachverhaltsbeschreibender lexikalischer Kern“ diene (s. a.a.O. 418). Im Anschluss daran wird auch angedeutet, dass trotz den fließenden Grenzen bei der Unterscheidung zwischen FVG und entsprechenden Vollverbvarianten generell gültig sei, dass FVG eine allgemeinere, abstraktere und verblasste Bedeutung aufweisen und dass Verbalsubstantive allein keine spezifischen Sachverhalte zu bezeichnen vermögen (vgl. ebd.).

Des Weiteren werden folgende Kriterien für prototypische FVG dargelegt: feste Artikelwahl, keine freie Attribuierbarkeit des VS, keine Ersetzbarkeit des präpositionalen VS durch ein Pronomen oder Adverb, feste Negation des gleichen und die überwiegende Nicht-Passivierbarkeit bei akkusativisch angeschlossenen VS (vgl. a.a.O. 418f). Der nominale Bestandteil weist ferner i.d.R. einen deverbalen Charakter auf und hat keinen Aktantenstatus (vgl. a.a.O. 419).

Aus der Sicht der vorliegenden Arbeit sind ferner noch folgende Feststellungen von Relevanz: in FVG mit akkusativischen VS fungieren meist transitive Verben als FV (z.B. */Berücksichtigung/ finden*). Ist das dem FVG zugrunde liegende Grundverb (*berücksichtigen*) ebenfalls transitiv, dann kann das Subjekt des FVG dem Akkusativobjekt des Grundverbs gleichgesetzt werden. In diesen Fällen dienen FVG als eine „Konkurrenzform des Passivs“ (s. a.a.O. 420).

FVG mit präpositionalem VS können durch transitive oder intransitive Verben gebildet werden, die ansonsten als Vollverben mit direktiven oder lokalen Adverbialien vorkommen (vgl. a.a.O. 422). Wertvoll sind die Definitionsversuche v.a. aber hinsichtlich der aufgelisteten FVG, unter denen auch die Kopulaverben *sein* und *bleiben* Platz nehmen. Diese bilden neben

einigen weiteren FV wie z.B. *kommen, gehen, geraten* intransitive FVG, in denen das Subjekt genau wie bei den akkusativischen Konstruktionen dem Akkusativobjekt des Grundverbs entspricht. Eben wie beim Passiv wird in diesem Fall die Valenz des Prädikates durch das FVG reduziert (vgl. a.a.O. 422f).

2.1.2. Hentschel/Weydt: Handbuch der deutschen Sprache (2003)

Das *Handbuch der deutschen Sprache* von Hentschel und Weydt (2003) gilt ebenfalls als eine fundamentale Grundlage für die Beschreibung von spezifischen Merkmalen der FVG. FVG werden hier als solche mehrteiligen Konstruktionen definiert, die aus einem semantisch abgeschwächten Funktionsverb und einer oder mehreren zusätzlichen Komponenten bestehen, die dessen Akkusativ-Objekt oder Präpositionalphrase bilden und die eigentliche Bedeutung des gesamten Ausdrucks tragen (vgl. Hentschel/Weydt 2003: 85). Diese Elemente seien lexikalisch festgelegt, weswegen sie als Prädikatsteile anzusehen seien (vgl. ebd.). Es wird dann v.a. auf Abgrenzungsprobleme bei der Unterscheidung von FVG und gebräuchlichen Wendungen, Kollokationen detaillierter eingegangen. Dementsprechend seien folgende Eigenschaften einer Mehrheit der FVG zuzuschreiben: Ersetzbarkeit durch ein einfaches Verb, dessen Stamm identisch ist mit dem des Gefügenomens (des Weiteren: GN), Nicht-Pronominalisierbarkeit und Nicht-Erfragbarkeit des nominalen Bestandteiles, beschränkte Passivierbarkeit der FVG (Unzulässigkeit des Passivs bei akkusativischen Konstruktionen) und überwiegend festgelegter Artikelgebrauch, der meist auch mit festgelegter Negation und Nicht-Attribuierbarkeit einhergeht (vgl. a.a.O. 86). Es wird ferner auch auf die Produktivität der Bildung von neuen FVG bzw. auf weitere stilistische Fragen hingewiesen; FVG seien insofern schwer zuzuordnen, weil viele von ihnen dem gehobenen Sprachstil und dem Nominalstil angehören, aber auch umgangssprachlich verwendet werden können (vgl. ebd.).

2.1.3. Engel: Deutsche Grammatik (1991)

In Ulrich Engels *Deutsche Grammatik* (1991) wird den FVG, genau wie in der späteren Ausgabe von 2004, keine große Rolle zuteil (vgl. Engel 1991: 407ff u. Heine 2006: 22). Wie Engel andeutet, entstehen FVG durch die Verbindung von FV mit Präpositional- oder Nominalphrasen, in denen das GN ein Geschehen kennzeichnet und als der eigentliche Sinnträger fungiert. Inzwischen übernehme das FV lediglich ausdrucksyntaktische bzw. morphologische Funktionen (vgl. Engel 1991: 407). Ihm könne auch ein dasselbe Geschehen

bezeichnendes Einzelverb gegenüberstehen, dem jedoch das FVG hinsichtlich der Bedeutungspräzision weit überlegen ist, nämlich kann es sich auf unterschiedliche Phasen oder andere Aspekte des Verlaufes beziehen (vgl. ebd.). Wie Engel nahe legt, gebe es ca. ein Dutzend FVG mit Präpositionalphrasen und die Zahl derjenigen mit akkusativischem GN übertreffe das Hundert. Im ersteren Fall sei auch die Bildung von komplementären Paaren möglich, die eine spezielle Art von Aktiv-Passiv-Beziehung aufweisen (vgl. a.a.O. 408) (zur ausführlicheren Behandlung dieser Eigenschaft s. die Grammatik von Weinrich im nächsten Punkt).

2.1.4. Weinrich: Textgrammatik der deutschen Sprache (1993)

In der *Textgrammatik der deutschen Sprache* von Weinrich (1993) werden FVG als eine Verknüpfung eines relativ bedeutungsarmen Verbs mit einer sinntragenden nominalen Gruppe definiert, der auch eine Präposition und/oder (oft anaphorischer) Artikel vorangehen kann (vgl. Weinrich 1993: 45, 1053f). Der Autor spricht sich jedoch gegenüber der allgemeinen, redundant empfundenen Bezeichnung *Funktionsverbgefüge* für die Benennung *Funktionsverb* aus, unter denen lexikalisch zweiteilige Verben mit Vorfeld (*Vorverb* genannt, entspricht im traditionellen Sinne dem FV) und komplexem Nachfeld (*Nachverb* genannt, eigentlich Nominalgruppe) versteht (vgl. a.a.O. 45). Das Nachverb zeichne sich dabei durch festen Artikelgebrauch, festgelegten Numerus, durch die Unmöglichkeit der näheren Bestimmtheit durch ein Attribut und einen oft deverbalen Charakter aus (vgl. ebd. und 1056). Wird das Nachverb durch eine Präposition an das Vorverb angeschlossen, so übt es die Funktion eines Präpositional-Adjunktes aus, wodurch „zweiteilig konstituierte Verben mit syntagmatischen Nachverben“ entstehen. (s. a.a.O. 1056). In diesen Fällen können als Vorverben sowohl das Kopulaverb *sein*, als auch weitere „elementare Verben der Leiblichkeit“ auftreten (s. ebd.).

Der Autor erörtert außerdem die zentrale Funktion der FVG als Passivparaphrase. Zwei Passivtypen werden unterschieden: der eine, das „Objekt-im-Subjekt-Passiv“ entstehe bei transitiven Verben (z.B. *etwas wird zur Aufführung gebracht*), während der andere, das üblichere „Funktional-Passiv“ durch die lexikalische Konversion des Vorverbs strukturiert werde (z.B. *etwas kommt/gelangt zur Aufführung*), wodurch auch eine Oppositionsbildung zwischen aktivischen und passivischen Konstruktionen möglich sei (vgl. a.a.O. 164f), z.B. in diesem Fall *bringen* (Aktiv) – *kommen/gelangen* (Passiv). Nach der Ansicht des Autors dienen also Vorverben ausschließlich zur Kennzeichnung des Genus der Konstruktion (vgl. a.a.O. 1053). Er stellt ferner auch fest, dass auch Konstruktionen mit einer Präposition, also

die zweiteilig konstituierten Verben mit syntagmatischen Nachverben eine Aktiv-/Passiv-Unterscheidung zulassen, und darüber hinaus auch imstande sind, die Aktionsart im Hinblick auf Beginn und Andauern der Handlung zu signalisieren (vgl. a.a.O. 1056).

2.1.5. Helbig/Buscha: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht (2011)

In der *Deutschen Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht* (2011) von Helbig und Buscha nimmt die Analyse der FVG einen relativ großen Raum ein. FVG werden dabei als solche Konstruktionen aus einem Nicht-Vollverb und einem nominalen Bestandteil thematisiert, die sich neben der oft genannten Funktionsverteilung zwischen den beiden Komponenten auch durch die Paraphrasierbarkeit des Gefüges durch ein Kopula + stammverwandtes Adjektiv (1), durch ein stammverwandtes Vollverb (2), nicht aber durch ein gleichlautendes, bedeutungsähnliches Vollverb (3) auszeichnen (vgl. Helbig/Buscha 2001: 68f). Die Paraphrasierbarkeit könnte folgenderweise veranschaulicht werden:

Das Kind *ist in Schrecken geraten*. – Das Kind *ist erschrocken*. (1)

Er *setzte* das Kind *in Schrecken*. – Er *erschreckte* das Kind. (2)

–*Er *legte/stellte* das Kind *in Schrecken*. (3)

Die Autoren erörtern jedoch auch weitere Charakteristika, die in den früher analysierten Werken nicht (so) angesprochen wurden. Das Substantiv sei dementsprechend ein Verbal- oder Adjektivabstraktum und könne sich an das FV durch eine Präposition oder einen anderen Kasus angeschlossen werden (wobei nominativische, dativische und genitivische Konstruktionen zur Peripherie der FVG gerechnet werden) (vgl. a.a.O. 83ff). Ferner seien der festgelegte Artikelgebrauch und Negation, die Nicht-Pronominalisierbarkeit, Nicht-Erfragbarkeit bzw. die fehlende Numerus-Opposition als wesentliche Merkmale der prototypischen, lexikalisierten FVG, also von FVG mit nicht referenzfähigem Substantiv, zu betrachten. Diese können durch einen Relativsatz oder ein Attribut nicht erweitert werden, was jedoch bei nicht lexikalisierten Gefügen durchaus möglich sei (vgl. a.a.O. 87ff).

Es wird auch eine ausführliche Liste mit FVG aufgeführt, der die Subklassifizierung von solchen Konstruktionen folgt. Die erste Tabelle des Anhangs (s. 10.1.) wurde aufgrund dieser im Nachschlagewerk vorgenommenen Klassifizierung der FVG nach unterschiedlichen Kriterien (vgl. a.a.O. 83ff) erstellt. Wie es der Begriffsbestimmung zu entnehmen ist, werden hier auch solche Kriterien genannt (z.B. Festigkeit der FVG oder deren semantische

Beziehungen untereinander), die in den früher analysierten Nachschlagewerken nicht angedeutet wurden. Diese Einteilung der Verben nach unterschiedlichen Aspekten könnte uns v.a. bei der Abgrenzung der FVG von anderen Konstruktionen von großem Nutzen sein. Dieses Werk konzentriert sich dabei auf die reinliche Scheidung der FVG von v.a. phraseologischen „Ganzheiten“ (s. a.a.O. 69). Der wesentlichste Unterschied zwischen diesen bestehe darin, dass sich die Bedeutung der phraseologischen Einheiten nicht zwischen den einzelnen Komponenten verteile, während sich der semantische Gehalt des FVG aus dem der Einzelteile ergebe. Das FV scheine dabei seine „bestimmte – wenn auch sehr allgemeine – Bedeutung“ zu bewahren (s. ebd.). Dementsprechend seien FVG von phraseologischen Einheiten, aber auch von Wortverbindungen mit Vollverben abzugrenzen (vgl. a.a.O. 70).

2.2. FVG in der spanischen Grammatikschreibung

FVG wurden im Spanischen, genau wie im Deutschen als ein zentrales Merkmal des „Papierdeutschen“, sehr viel geschmäht (vgl. Pöll 2002: 90). Wie auch Pöll darauf hinweist, werden diese Konstruktionen von spanischen Kritikern immer noch stark angegriffen und als schwülstige, schnodderige Ausdrücke diskreditiert (vgl. ebd.). Allein diese Tatsache erklärt jedoch nicht, warum es in spanischen Grammatiken kaum oder überhaupt nicht mit diesem Thema auseinandergesetzt wird.

In vielen anerkannten und gebräuchlichen Nachschlagewerken haben nämlich diese Strukturen noch überhaupt keinen Eingang gefunden, was natürlich auch als ein Indiz für die Fraglichkeit von Wesen und Bedeutung der FVG auszulegen ist. Die Existenz solcher Ausdrücke ist jedoch schon erkannt worden, was auch dadurch belegt ist, dass spanische Wörterbücher solche Einheiten ebenfalls aufführen. Die Zahl von einschlägigen Studien und Artikeln hat sich in den letzten Jahrzehnten offensichtlich auch vervielfacht, die fast absolute Verbannung dieses Bereiches aus der Grammatikschreibung ist jedoch von immensem Belang (vgl. auch Alonso Ramos 2000: 1). Des Weiteren wird also der Versuch unternommen, die Einstellung von drei weit verbreiteten, maßgeblichen Grammatiken zum Thema zusammenzufassen, von denen zwei eine frühere (1999) und eine spätere (2011) Ausgabe der Real Academia Española (Königlich Spanischen Akademie, des Weiteren: RAE) darstellen. Das ist deswegen vonnöten, weil die beiden Werke sehr differente Aspekte des Themas hervorheben, was uns bei der Erstellung einer eigenen Definition von großem Nutzen sein könnte. Es soll hier aber auch vorausgeschickt werden, dass diese Auffassungen oft auch auseinandergehen und dass Gegensätze innerhalb derselben Bücher auch keine Seltenheit darstellen.

2.2.1. RAE: Gramática descriptiva de la lengua española (2000)

Dass es keine Einhelligkeit über das Thema in der spanischen Fachliteratur gibt, wird im „spanischen Duden“, der dreibändigen *Gramática descriptiva de la lengua española* (RAE; 2000) auf den ersten Blick klar: im mehrautorigen Band tauchen unterschiedliche spanische Bezeichnungen für FV auf (*verbos funcionales* (Funktionsverben), *verbos soporte/de apoyo* (Stützverben), *verbos vicarios* („Vikar-Verben“) oder *verbos ligeros/livianos* in Anlehnung an das englische Äquivalent *light verbs*). Auch wenn aber die im Werk meistgenutzten Benennungen, nämlich *verbos soporte/de apoyo* durch Spiegelübersetzung aus dem Deutschen übernommen werden könnten, wird es einem bald ersichtlich, dass FVG im Deutschen und im Spanischen etliche Unterschiede aufweisen.

FVG werden im Werk noch zu einer Subkategorie von Phraseologismen gezählt, und sie werden auch innerhalb dieser behandelt (s. Piera/Varela 2000: 4400ff). Definiert werden sie anscheinend mit den allgemein bekannten Merkmalen: FVG sind dementsprechend durch die Verknüpfung eines semantisch wenig gefüllten Nichtkopulaverbs(!) mit einem bedeutungstragenden nominalen Syntagma gebildet. Es wird auch auf die Uneinigkeit über die syntaktische Funktion der Konstruktion hingewiesen: das GN wird in der Fachliteratur entweder als ein Komplement vom FV oder aber als ein Prädikatsteil verstanden. Es wird hier eindeutig für die erste Option plädiert, was mit Pronominalisierungsunterschieden zwischen nominalen Prädikativen und Komplementen von FV rechtfertigt wird (vgl. Piera/Varela 2000: 4415), z.B.:

sp. Ellos son <i>profesores</i> . – Lo/*Los son.	=	dt. Sie sind <i>Lehrer</i> . – Sie sind <i>es</i> .
sp. Ella es <i>profesora</i> . – Lo/*La es.	=	dt. Sie ist <i>Lehrerin</i> . – Sie ist <i>es</i> .

Nominale Prädikative können also sowohl im Deutschen, als auch im Spanischen durch ein formfestes Pronomen ersetzt werden. Im Gegensatz dazu:

sp. Ella <i>hace referencia</i> al tema. – La/*Lo <i>hace</i> .	=	dt. Sie <i>nimmt Bezug</i> auf das Thema. – Sie <i>nimmt ihn/*es</i> .
---	---	--

Das GN gelte also als Komplement vom FV, das durch ein Pronomen ersetzbar ist, das mit dem Bezugsnomen in Person, Numerus und Kasus kongruiert.

Mangelhaft lässt sich jedoch das Werk v.a. wegen seinem Verzicht auf die Behandlung von möglichen (stilistischen) Unterschieden zwischen Vollverbvarianten und FVG: „Es gibt keinen fundierten Grund dafür, FVG-Konstruktionen von solchen Fällen abzugrenzen, in

denen das Substantiv einem morphologisch verwandten Verb entspricht.“ (s. Piera/Varela 2000: 4416, Übersetzung von mir). In den nächsten Abschnitten wird jedoch diesem Satz widersprochen, indem unterschiedliche Entsprechungsfragen zwischen dem FVG und dem Einzelverb behandelt werden.

2.2.2. RAE: Nueva gramática de la lengua española (2011)

Elf Jahre später wurden die Inhalte in der *Nueva gramática de la lengua española* (RAE; 2011) auf zwei Bände reduziert und modifiziert. Die zweite Ausgabe übt schon offensichtlich eine lückenfüllende Funktion aus und widmet sich insgesamt relativ lange der Beschreibung von Eigenschaften solcher Konstruktionen. ‘Insgesamt‘ bezieht sich dabei v.a. darauf, dass es hier immer noch zu keiner einheitlichen Behandlung des Themas kommt, und im Werk lediglich zerstreute Informationsfragmente zur möglichen Erarbeitung einer eigenen Definition aufgenommen wurden.

Herangenäht wird hier an unsere Frage wiederum aus semantischer Perspektive und es wird v.a. auf die semantische Entleertheit des FV und auf den oft deverbalen Charakter des sinntragenden GN hingewiesen (vgl. RAE 2011: 2653). Weitere Restriktionen vom Wesen des Verbs (z.B. Nicht-Kopulaverb) werden dabei nicht mehr thematisiert.

Einen beachtenswerten Beitrag zur Charakterisierung von spanischen FVG leistet das Nachschlagewerk v.a. hinsichtlich der Erörterung solcher Aspekte, die in der früheren Grammatik nicht zur Sprache kamen. Es wird hier nämlich u.a. auf die stil- und aktionsartverändernde Funktion (v.a. Punktualisierung von durativen Einzelverben) (vgl. a.a.O. 388f), auf das GN schon als Prädikatsteil (vgl. a.a.O. 1669), auf bei einigen Konstruktionen fehlende Paraphrasierbarkeit durch ein Einzelverb (vgl. a.a.O. 57), aber auch auf die relativ beliebige Position der Argumente des GN Bezug genommen (vgl. a.a.O. 903), z.B.:

sp. El encierro de los criminales no *aporta* ninguna *contribución* a su resocialización. ~

sp. Ninguna *contribución aporta* el encierro de los criminales a su resocialización.

vs.

dt. Das Einsperren von Straftätern *leistet* keinen *Beitrag* zur Resozialisierung. ~

dt. Keinen *Beitrag leistet* das Einsperren von Straftätern zur Resozialisierung.

Im Werk wird ferner noch eine eindeutige Trennlinie von Phraseologismen gezogen, indem diese als durch keine Synonyme ersetzbare Konstruktionen dargestellt werden, während es bei FVG unter Umständen möglich sei (vgl. RAE 2011: 2653f). Laut dieser

Auffassung würde beispielsweise *nicht alle Tassen im Schrank haben* (weil **nicht alle Gläser im Schrank haben*) als ein Phraseologismus gelten, während die Ausdrücke *jmdm./etw. Probleme/Freude/Kummer/Schwierigkeiten/Ende bereiten* zu den FVG zu zählen seien.

Eine weitere – und vielleicht die wesentlichste – Abweichung von der deutschen Fachliteratur fällt einem jedoch bei der Analyse der zwei Grammatikbücher hinsichtlich der erstellten (aber auch sehr mangelhaften) FVG-Listen auf. Der zentrale Unterschied besteht darin, dass in den Werken nur solche Verben als FV thematisiert sind, welche ein GN im Akkusativ fordern, nicht aber eines mit Präposition. Insofern wird hier der nach Ansichten der großen Mehrheit der deutschen Fachliteratur prototypische Aufbau von FVG (nämlich $FVG = FV + S_{\text{präp}}$ oder $FV + S_{\text{akk}}$) auf die Formel $FVG = FV + S_{\text{akk}}$ reduziert. Dass dies ein bewusstes Verfahren war, zeigt die durchgeführte Konsequenz, explizit werden aber nirgends Bemerkungen zur Struktur oder Aufbau von FVG gemacht. Dementsprechend wäre also falsch, intuitiv auch den Ausdruck *estar bajo la influencia de algo* (dt. *unter dem Einfluß von etw. stehen*) zu den FVG zu rechnen, weil *estar* einerseits ein Kopulaverb ist (Restriktion der Ausgabe von 1999), andererseits aber verbindet es sich mit dem GN durch eine Präposition.

2.2.3. Torrego: Gramática didáctica del español (2007)

Die dritte Grammatik, die den Untersuchungen unterstellt wurde, ist die *Gramática didáctica del español* (2007) von Gómez Torrego. Dieses Nachschlagewerk ist weniger wegen seinem Beitrag zu einer möglichen Definition von FVG von Belang. Viel wichtiger ist aus unserem Gesichtspunkt die Mannigfaltigkeit von Auffassungen, die auch in diesem Buch widerspiegelt wird. Es soll klargestellt werden, dass hier kein Wort von FVG gesagt wird, jedoch stehen die bei den Phraseologismen aufgeführten Beispiele entweder auf der Grenze von Phraseologismen bzw. von FVG (vgl. Gómez Torrego 2007: 197), oder aber wären sie nach der Definition der deutschen Fachliteratur eindeutig zu den FVG zu rechnen, wie z.B.: *tener en cuenta* (dt. *in Betracht ziehen*). Es werden also auch solche Gefüge zu phraseologischen Ausdrücken (nicht aber zu FVG) gerechnet, die eine Aufbauformel $FVG = FV + S_{\text{präp}}$ aufweisen. Wodurch sich aber FVG mit Präposition von denen mit einem akkusativischen GN unterscheiden und welche Faktoren – wenn es überhaupt solche gibt – dafür sprechen, zwischen diesen eine eindeutige Trennlinie zu ziehen, wird später noch etwas tiefgreifender behandelt.

3. DIE ERSTELLUNG EINES OBJEKTIVEN KRITERIENSYSTEMS

Der vorherigen Rekapitulation der einschlägigen Fachliteratur ist einfach zu entnehmen, dass einige konkrete Wesensmerkmale der deutschen FVG trotz großer Unsicherheiten relativ einheitlich profiliert werden. Im Zusammenhang damit stellt Heine auch fest, dass die deutschen Grammatiken einige Merkmale wiederholt aufgreifen, sodass es anzunehmen ist, dass diese tatsächlich die prototypischen Eigenschaften der FVG beschreiben (vgl. Heine 2006: 35). Heine hat zwar diese Hypothese anhand der Analyse von 9 Grammatiken formuliert, während hier lediglich 5 von diesen Nachschlagewerken unter die Lupe genommen wurden. Trotzdem werden schon in diesen 5 Werken 22 der in der 9 Grammatiken thematisierten 24 Definitionskriterien erwähnt (s. die Schattierung im Anhang, unter 10.2.). Dies belegt auch, dass die Reduktion der Erörterung einschlägiger Fachliteratur nicht notwendigerweise auf Kosten der Vollständigkeit geht. Diese 22 prototypischen Merkmalsbeschreibungen könnten jetzt also zur Erstellung eines objektiven Kriteriensystems dienen, das sowohl als abgrenzend als auch als sprachübergreifend fungieren soll.

‘Abgrenzend‘ bezieht sich darauf, dass anhand dieser Charakteristika eine Trennung der FVG von anderen sprachlichen Einheiten erfolgen kann. Diese abgrenzende Einstellung wird des Weiteren v.a. dadurch gewährleistet, dass als Anhaltspunkt der nächsten Betrachtungen diese 22 Definitionskriterien betrachtet werden. Zieht man also all diese Kriterien zur Analyse von deutschen sprachlichen Einheiten heran, dann gelangt man letztendlich unbestreitbar zur Ebene der FVG. Es ist jedoch offenbar, dass die FVG einer weiteren Sprache (wie in unserem Falle des Spanischen) anhand der vollständigen Übertragung von für das Deutsche charakteristischen Merkmalen nicht zu beschreiben sind. Dies resultiert schon aus den unterschiedlichen morphologischen bzw. syntaktischen Strukturen der jeweiligen Sprache. Es wird angenommen, dass jedoch den dominantesten, sprachübergreifenden Charakterzügen der deutschen FVG eigen ist, dass diese auch in ihrer Gesamtheit auf andere Sprachen anwendbar sind. Deswegen wird des Weiteren versucht, die für die Identifikation und Beschreibung von spanischen FVG nötigen und ausreichenden Merkmale aus der deutschen Liste zu selektieren, evtl. zu modifizieren oder zu ergänzen, denn diese sollten mutmaßungsweise auch den Kern solcher sprachübergreifenden Aspekte darstellen. Der Verzicht auf weniger wesentliche Merkmale soll natürlich ohne die Preisgebung der abgrenzenden Einstellung erfolgen. Dieses Kriterium ist jedoch unschwer zu erfüllen, weil das Gros der 22 in der deutschen Fachliteratur erwähnten Grundzüge weit über

eine mögliche Abgrenzung hinausreicht und sich auch mit einer detaillierten Spezifikation befasst.

Diese aus unserer Sicht relevantesten Wesensmerkmale der deutschen FVG, die als Grundlage für die Beschreibung von spanischen FVG dienen sollen, werden also des Weiteren z.T. nach den von Heine erarbeiteten Untersuchungsebenen sortiert aufgeführt (vgl. Heine 2006: 43f). Wesentliche Bemerkungen und Feststellungen werden dabei durch Fettdruck hervorgehoben.

3.1. Die Struktur der FVG

Der Fachliteratur zufolge sind FVG generell als eine polylexikalische Einheit ausgelegt, die sich aus einem FV und einem GN zusammensetzen. Es herrscht aber kein Konsens darüber, ob diese Nominalgruppe aus einem Substantiv im Akkusativ gebildet wird, oder aber aus der Verbindung des FV mit einem Substantiv durch eine Präposition entsteht (dazu vgl. z.B. Duden 2006: 424).

In dieser Arbeit wird die Struktur der spanischen FVG trotz der einschlägigen spanischen Fachliteratur im weiteren Sinne interpretiert, was folgende Formel ergibt: **FVG = FV + S_{präp} o. FV + S_{akk}**. Diese übergreifende Struktur ist weniger für die Abgrenzung von anderen sprachlichen Einheiten und viel mehr für die Vorbeugung der Ausgrenzung potentieller FVG von Belang. Der Grund dafür ist, dass – wie schon oben angedeutet – die untersuchten spanischen Nachschlagewerke ohne jedwede explizite Begründung die präpositionalen FVG außer Acht lassen. Es ist zwar eine Tatsache, dass die meisten spanischen FVG der akkusativischen Formel folgen¹, aber die Erfahrungen sprechen kaum dafür, dass eine klare Trennung der beiden Strukturen Früchte tragen könnte. Solange kein grundsätzlicher Unterschied zwischen akkusativischen und präpositionalen FVG erkannt wird, ist also anzunehmen, dass diese beiden gemeinsam zu den möglichen Strukturen zählen.²

¹ Engel bemerkt im Zusammenhang damit, dass es auch im Deutschen lediglich ein Dutzend FVG mit Präpositionalphrase gibt (vgl. Engel 1991: 408).

² Einschlägige Studien bzw. Analysen in diesem Thema wären dabei natürlich maßgebend, aber zur Zeit sind mir solche nicht bekannt.

3.2. Semantik und Funktion der Komponenten

Vor allem hinsichtlich der semantischen Leistungen der FVG herrscht Übereinstimmung in Grammatikbeschreibungen. Funktionsverben werden dabei als eine Teilmenge der Verben betrachtet, die ihre ursprüngliche lexikalische Bedeutung als Vollverb fast völlig verloren haben und nur noch als Träger morphologischer, d.h. verbaler Merkmale dienen. Das Substantiv verwandelt sich inzwischen in den eigentlichen Sinnträger, in den lexikalischen Kern (vgl. u.a. Duden 2006: 424 und Helbig/Buscha 2001: 68ff).

Solche semantischen Wesensmerkmale können als keine objektive Grundlage für Abgrenzungen dienen, denn FV üben im Kontext immer – wie alle anderen Verben auch – eine grammatische Funktion aus. Allein dieser semantische Charakter der FV kann also als keine Basis für solche Abgrenzungen dienen, deswegen soll es aus den weiteren Ausführungen ausbleiben.

Nicht so aber die Gesamtbedeutung der Konstruktion, auf die in der Fachliteratur nur spärliche Verweise zu finden sind (z.B. Helbig/Buscha 2006: 69). Vor allem bei der Unterscheidung zwischen FVG und phraseologischen Einheiten scheint es jedoch nötig zu sein, die **summative Bedeutung** der FVG zu unterstreichen im Gegensatz zum nicht-kompositionellen Charakter von Phraseologismen.

3.3. Leistung der FVG gegenüber Vollverben und deren Paraphrasierbarkeit

Eine weitere Bemerkung soll hier noch hinsichtlich der Semantik von FVG gemacht werden. Die Fachliteratur äußert sich zwar relativ einstimmig über den semantischen (v.a. aspektuellen) Mehrwert von FVG gegenüber Vollverbvarianten, was natürlich nicht in Frage gestellt werden kann/soll. Diese Tatsache setzt jedoch einen weiteren Aspekt voraus, die viele deutsche Grammatiken fast völlig außer Acht lassen. Es handelt sich um die Paraphrasierbarkeit der FVG durch Vollverbvarianten.

Es wird im vorliegenden Beitrag nämlich angenommen, dass FVG notwendigerweise erst dann als Träger von semantischem Mehrwert gegenüber Vollverbvarianten aufgefasst werden können, wenn sie durch diese auch paraphrasierbar sind. Die folgende lückenfüllende Feststellung scheint also durchaus vonnöten zu sein: FVG zeigen einen Mehrwert gegenüber Vollverben auf, durch welche sie auch umzuschreiben sind. Da es hier jedoch – wie das später noch zur Erörterung kommt – auch angenommen wird, dass das Substantiv auch einen

deadjektivischen Charakter aufweisen könnte, so wird zur gleichen Zeit präsumiert, dass FVG **entweder durch ein stammverwandtes Vollverb, oder durch ein Kopula/Hilfsverb + stammverwandtes Adjektiv paraphrasierbar sind**, ohne dass ein 1:1-Verhältnis in der Bedeutung und im Gebrauch vorliegen würde. Somit wird der semantische Mehrwert von FVG nicht weiter behandelt.

3.4. Charakter des Substantivs

Wie schon oben angeführt, soll hier das Gros der semantischen Kriterien wegen ihrem nicht unproblematischen Charakter eher beiseite gelegt werden, was gleichzeitig den morphologischen und formalen Kriterien den Vorzug gibt. Festlegungen in diesem Bereich sind v.a. bei der Abgrenzung von freien Wortverbindungen und Kollokationen vonnöten.

Zwar wird auf die Form des FV in der Fachliteratur kaum Bezug genommen, doch ist eine Tendenz der Beschreibung von formalen Eigenschaften des GN eindeutig zu erkennen. Dementsprechend weist das angeschlossene Substantiv eine **deverbale** (vgl. Duden 2006: 414ff) oder sogar **deadjektivische Form** auf (vgl. Helbig/Buscha 2001: 83ff). In unserem weit gefassten Kriteriensystem sollen also beide Feststellungen Platz nehmen, ohne wiederum auf weitere semantische Merkmale einzugehen (z.B. Nomen als Abstraktum wie z.B. bei Helbig/Buscha 2001: 69).

3.5. Charakter des Funktionsverbs

Neben dem Charakter des Substantivs sollte auch der des FV bestimmt werden. Ein Teil der Fachliteratur erörtert FVG durch deren Veranschaulichung mit gefertigten FVG-Listen. In diese Aufzählungen hat v.a. eine leicht abgrenzbare Anzahl von transitiven und intransitiven Vollverben Eingang gefunden. In einigen Fällen wurden diese Aufführungen auch durch das Kopulaverb *bleiben*, bzw. durch die Hilfsverben *sein* und *haben* ergänzt (vgl. Duden 2006: 422f und Helbig/Buscha 2001: 70ff).

Deswegen werden hier, um FVG wiederum im weiteren Sinne aufzufassen, zu den potentiellen Funktionsverben sowohl **Vollverben** und **Hilfsverben**, als auch **Kopulaverben** gerechnet. Im Falle des Spanischen bedeutet das, dass neben den Vollverben auch die Hilfs- bzw. Kopulaverben *ser*, *estar*, *haber* und *parecer* zu möglichen FV gezählt werden.

3.5. Morphologische, syntaktische Restriktionen

In der Fachliteratur herrscht zwar relative Einhelligkeit darüber, dass deutsche FVG bestimmten morphologischen bzw. syntaktischen Restriktionen unterliegen, aber hinsichtlich der Frage, welche diese Einschränkungen genau sind, gibt es schon geteilte Meinungen. Insofern lässt sich annehmen, dass keine dieser Restriktionen einen konstitutiven Teil der FVG ausmacht. Andererseits sind diese morphologischen und syntaktischen Eigenschaften der FVG – wie schon oben angedeutet – äußerst sprachenspezifisch, weswegen diese Merkmale aus den weiteren Betrachtungen ausgespart werden sollen.

Es soll hier alleine auf eine Einzelheit, nämlich auf die Nicht-Passivierbarkeit der Konstruktionen eingegangen werden, die zwar nur seltenen Bestandteil der fachliterarischen Betrachtungen bildet. Für eine klare Abgrenzung der FVG von Kollokationen einerseits und freien Wortverbindungen andererseits ist es jedoch durchaus notwendig, die **Nicht-Passivierbarkeit** von FVG mit passivischer Bedeutung und mit der Struktur $FVG = FV + S_{akk}$ zu erwähnen (vgl. Duden 2006: 418f).

3.6. Syntaktische Funktion der Nominalgruppe

Da in der analysierten Fachliteratur die Behandlung der syntaktischen Funktionen der die FVG bildenden Nominalgruppe keinen breiten Raum einnimmt (wenn überhaupt), und die Ansichten ebenfalls recht auseinandergehen, so werden solche Restriktionen in diesem Beitrag auch nicht weiter behandelt.

4. ZUSAMMENFASSUNG DES ERSTELLTEN KRIERIENSYSTEMS

Die von der dargestellten Fachliteratur aufgeführten 22 Definitionskriterien wurden im vorherigen Kapitel im Sinne einer abgrenzenden und sprachübergreifenden Einstellung stark reduziert, modifiziert und z.T. auch ergänzt. Diese Merkmale sollen also des Weiteren als diejenigen nötigen und ausreichenden Aspekte aufgefasst werden, die sowohl deutsche als auch spanische FVG zu identifizieren und zu spezifizieren vermögen. Der Überschaubarkeit zuliebe soll jetzt das vorher erstellte Kriteriensystem auch tabellarisch veranschaulicht werden:

Struktur der FVG

$FVG = FV + S_{\text{präp}}$ oder $FV + S_{\text{akk}}$

Paraphrasierbarkeit

Paraphrasierung durch ein stammverwandtes Vollverb oder durch ein Kopula/Hilfsverb + stammverwandtes Adjektiv

Charakter des Nomens

Nomen ist deverbale oder deadjektivisch

Charakter des Funktionsverbes

FV ist Hilfsverb, Kopulaverb oder Vollverb
--

Semantik

FVG hat summative Bedeutung

Morphologie/Syntax

$FVG = FV + S_a$ mit passivischer Bedeutung ist nicht weiter passivierbar

Tab. 1.: Die tabellarische Zusammenfassung des erstellten Kriteriensystems. Erweitert, reduziert und präzisiert nach Heine (2006: 43f).

Wie es der Tabelle zu entnehmen ist und auch mehrmals angedeutet wurde, wird in diesem Beitrag bewusst nach einer relativ weit gefassten Definition der FVG gestrebt, die ermöglicht, sowohl deutsche, als auch spanische FVG einheitlich behandeln zu können. Abgrenzungsmerkmale, die in die einschlägige deutsche Fachliteratur Eingang gefunden haben, jedoch hier nicht erscheinen, wurden v.a. wegen ihren ausschließlich dem Deutschen eigenen Charakterzügen aussortiert. Dies bedeutet jedoch bei weitem nicht, dass diese für die deutschen FVG nicht zutreffende Kriterien wären.

5. DEUTSCHE UND SPANISCHE FVG – KONTRASTIV

Das oben dargestellte System vermag sich jedoch erst durch seine empirische Anwendung auf die spanischen und deutschen FVG zu bewähren. Wie die Untersuchungen auch belegen, kann die erstellte Liste von Abgrenzungs- und Beschreibungsmerkmalen tatsächlich in beiden Sprachen als Anhaltspunkt für das Ausfiltern von FVG gelten.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit ermöglicht dies schon die Erstellung einer spanischen FVG-Liste (s. im Anhang, unter 10.3.), in der die spanischen FVG alphabetisch aufgezählt werden. Nebenbei werden sowohl die spanische Paraphrase, als auch die deutschen und ungarischen Äquivalente aufgeführt. Die Neuartigkeit bzw. Notwendigkeit dieser Sammlung besteht darin, dass es in spanischen Nachschlagewerken nur fragmentarische Auflistungen gibt, die ihrerseits eine wesentliche Quantität möglicher FVG ohne expliziten Grund aussortieren (man denke z.B. an $FVG = FV + S_{\text{präp}}$).

Dieser Auflistung zufolge scheint zwar auf den ersten Blick eine 1:1-Entsprechung zwischen den spanischen und deutschen (und oft sogar dem ungarischen) FVG zu bestehen, dies ist aber keineswegs der Fall. Bei einer detaillierteren Untersuchung werden einige Tatsachen sofort augenfällig.³ Die eine ist die Anzahl der vorkommenden FV. Während im Deutschen 55 Verben die Funktion des FV übernehmen, ist die Anzahl der spanischen nur noch 47. Aus diesem signifikanten, 15% großen Unterschied lässt sich einerseits ableiten, dass die deutschen Konstruktionen relativ abwechslungsreich aufgebaut werden (mindestens was das FV angeht), während spanische FV wegen ihrer geringeren Anzahl wahrscheinlich funktionale Unterschiede (Multifunktionalität?) aufzeigen. Der Frage, worin solche Abweichungen genau bestehen und was der Grund dafür sein könnte, kann natürlich im vorliegenden Beitrag nicht allumfassend nachgegangen werden. Es werden hier lediglich einige der augenfälligsten Aspekte tiefgründiger erörtert. Diese Charakterzüge werden erst dann ersichtlich, wenn deutsche und spanische FV verschiedenen sprachübergreifenden Klassifikationen bzw. kontrastiven Analysen unterstellt werden. Diese Betrachtungen werden einerseits semantisch, andererseits morphosyntaktisch ausgelegt.

³ Das Ungarische wird in die weiteren Untersuchungen nicht mit einbezogen.

5.1. FV nach semantischen Aspekten

Semantischen Kriterien zufolge lassen sich die Verben bekanntlich in die Subklassen der Tätigkeits-, Vorgangs- sowie der Zustandsverben einordnen (vgl. Helbig 2001: 59). Eine ausführliche Analyse der FV ergibt dabei, dass in beiden Sprachen die Tätigkeitsverben die dominanteste Gruppe ausmachen (im Spanischen 38 von den 47, im Deutschen 49 von den 55 Verben zählen zu dieser Klasse).

Trotz der anscheinenden Gemeinsamkeiten erleuchtet jedoch eine weitere Klassifikation die eindeutigen Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Spanischen. Wird nämlich auch die Einordnung nach Aktionsarten in die Betrachtungen mit einbezogen, dann sticht die funktionale Abweichung spanischer FVG sofort ins Auge – nicht aber im Sinne unserer Erwartungen. Die Tatsache, dass mehreren FV je nach dem GN verschiedene Aktionsart zuzuschreiben ist (z.B. der durative *echar chispas* /dt. *Funken schlagen*/ im Gegensatz zum ingressiven *echar una ojeada* /dt. *einen Blick werfen*/), scheint weniger für die Multifunktionalität der das Gefüge bildenden Verben zu sprechen, wie das früher angenommen wurde, als viel mehr für deren „funktionale Defektivität“. Nimmt man nämlich die vorher erwähnten Beispiele unter die Lupe, dann fällt einem sofort auf, dass das spanische FV in beiden Fällen identisch ist (*echar*), während das Deutsche mit unterschiedlichen Verben das Gefüge bildet (*schlagen* bzw. *werfen*). Die Änderung des spanischen GN zieht also willkürlich auch die Veränderung der Aktionsart nach sich, während dies im Deutschen nicht der Fall ist. Daraus ist zu schließen, dass im Spanischen das GN bei der Determination der Aktionsart stark ins Gewicht fällt, wodurch dem FV eine seiner allgemeinsten Funktionen, und zwar die Phasenmarkierung entzogen wurde. Dass dieses Phänomen auch im Deutschen erkennbar ist, ist natürlich nicht zu bestreiten, aber es könnte einen weniger breiten Raum einnehmen, als im Spanischen.

Die vorher genannte funktionale Defektivität einiger spanischer FV bezieht sich also auf eine vom Deutschen unterschiedliche Funktionsverteilung zwischen den Komponenten der FVG. Spanische GN können aber nicht nur Phasenmarkierung, sondern auch weitere Funktionen der FV übernehmen, was im nächsten Kapitel erleuchtet werden soll.

5.2. FV nach morphosyntaktischen Aspekten

Die verschiedene Funktionsverteilung zwischen den Komponenten wird noch besser ersichtlich, wenn der Vergleich fortgesetzt und die Aufmerksamkeit neben den semantisch ausgelegten Untersuchungen auch auf das morphosyntaktische Gebiet gelenkt wird. Die kontrastiven Analysen beschränken sich des Weiteren lediglich auf Argumentenzahlen, Genusoppositionen der FVG bzw. Passivierungsfragen.

5.2.1. Die Argumentenzahl

FVG zeichnen sich bekanntlich durch verschiedene Argumentrelationen aus, als die ihnen zugrunde liegende Paraphrasen (z.B. Ersparung von Komplementen und attributive Erweiterungen des GN) (vgl. Duden 2006: 425 und Helbig/Buscha 2001: 90). Da dies jedoch unter Punkt 7 ausführlicher behandelt wird, soll hier nur noch auf eine weitere Frage im Zusammenhang damit eingegangen werden. Im Spanischen erwecken nämlich viele Beispiele (wie *causar escándalo* (dt. *Anstoß erregen*) im Gegensatz zu *causar dificultades a alguien* (dt. *jmdm. Schwierigkeiten bereiten*) oder *contraer matrimonio con alguien* (dt. *mit jmdm. Ehe schließen*) gegenüber *contraer una enfermedad* (dt. *sich eine Krankheit zuziehen*) den Eindruck, dass FV je nach Substantiv unterschiedliche Argumentenzahl haben können. Daraus folgt, dass hier weniger das FV, und vielmehr wiederum das jeweilige als GN fungierende Substantiv die Zahl der Argumente determiniert. Dies ist nun umso weniger überraschend, wenn man die obigen Erörterungen bedenkt, nämlich dass das spanische GN unter Umständen auch die Funktion der Phasenmarkierung übernehmen kann.

Natürlich stellt das einen essentiellen Unterschied zum Deutschen dar. Der Analyse der deutschen Entsprechungen der vorher erwähnten spanischen Konstruktionen (wie *Anstoß erregen* im Gegensatz zu *jmdm. Schwierigkeiten bereiten* oder *mit jmdm. Ehe schließen* gegenüber *sich eine Krankheit zuziehen*) ist es nämlich sofort zu entnehmen, dass diese keine realen Gegensätze mehr darstellen, denn die Argumentenzahl je nach dem FV variiert. Im Deutschen scheint also nicht die Substantiv-, sondern eher die Funktionsverbwahl auch Argumentenzahl zu determinieren. Dementsprechend kann hier die Zahl und Form der einem bestimmten FV anschließbaren Argumenten auch als relativ beständig bezeichnet werden, wie das z.B. auch die folgende Reihe von FVG belegt:

dt. **etw. zur Sprache/zur** Anwendung/**zur** Ausführung/**zum** Ausdruck/**zu** Ende bringen
(= sp. **traer** a cuento/**poner** en uso/**llevar** a cabo/**poner** de manifiesto/**llevar** a término)

Das GN entlastet also das FV nicht nur dadurch, dass es oft die Aktionsart determiniert, es legt oft auch die Anzahl und Form der anschließbaren Argumente fest. Vielleicht bilden diese Erkennungen aber immer noch nicht den wesentlichsten Unterschied zu deutschen FVG.

5.2.2. Die Aktionsart und die Passivierung

Eine ausführliche Auswertung der erstellten FVG-Liste weist darauf hin, dass im Spanischen mehr als 20% aller FV zur mutativen Aktionsart gehört, während diese Zahl im Deutschen kaum die Schwelle von 10% erreicht. Der Liste von mutativen Konstruktionen ist jedoch einfach zu entnehmen, dass diese in beiden Sprachen die Grundlage für passivische Bedeutungen, oder wie das Weinrich nennt, für das „Funktional-Passiv“ bilden (vgl. Weinrich 1993: 164f), z.B.: (*Anerkennung*) *finden*, (*zur Ausführung*) *gelangen*, (*in Vergessenheit*) *geraten* im Deutschen und *hallar (reconocimiento)*, *llevarse (a cabo)*, oder *caer (en el olvido)* im Spanischen. Eine höhere Anzahl von mutativen FV im Spanischen deutet also an, dass hier im Gegensatz zum Deutschen die passivische Konstruktion als Anhaltspunkt gilt, aus der mit verschiedenen morphosyntaktischen Wortbildungsmechanismen die aktivische Form gebildet wird (z.B. das mutative *caer en el olvido* und das faktitive *hacer caer en el olvido*). Andererseits ergibt die Analyse der Liste von faktitiven FV, dass auch zwischen den mutativen Verben aus faktitiven gebildete Formen zu erkennen sind (z.B. das faktitive *llevar a cabo* und das mutative *llevarse a cabo*).

Dies kann v.a. mithilfe der kontrastiven Analyse einer der wesentlichsten Funktionen der FVG erklärt werden. Wie auch bei der Aufführung der fachliterarischen Einstellungen ersichtlich wurde, gelten FVG im Deutschen, aber auch im Spanischen als entscheidendes Mittel zur Paraphrasierung des Passivs (vgl. Helbig/Buscha 2001: 94), z.B.:

dt. zu Schaden kommen ~ geschädigt werden

sp. sufrir un daño ~ ser dañado

Ein wesentlicher Unterschied scheint jedoch hinsichtlich dieser Frage zwischen den beiden Sprachen zu bestehen. Mit den Worten von Weinrich lassen im Deutschen ausschließlich transitive Verben das herkömmliche „Objekt-im-Subjekt-Passiv“ zu (vgl. Weinrich 1993: 164):

dt. Er brachte seinen Plan zur Ausführung.

vs.

dt. Sein Plan wurde zur Ausführung gebracht.

Diese Feststellung trifft auch dem Spanischen zu:

sp. Llevó a cabo su proyecto. (dt. Er brachte seinen Plan zur Ausführung.)

vs.

sp. Su proyecto fue llevado a cabo. (dt. Sein Plan wurde zur Ausführung gebracht.)

Diese passivischen Konstruktionen werden im Deutschen i.d.R. durch das vorher erwähnte Funktional-Passiv ersetzt, das “durch die lexikalische Übersetzung des Vorverbs eines Funktionsverbs aus der Hin-Bedeutung in die konverse Her-Bedeutung” gebildet werden kann (s. Weinrich 1993: 164). Es sind also komplementäre (praktisch mutative und faktitive) Verpaare aufzustellen, die diese Genusopposition zum Ausdruck bringen können, z.B.: (*zur Ausführung*) *bringen* vs. (*zur Ausführung*) *geraten/kommen*; (*zur Diskussion*) *stehen* vs. (*zur Diskussion*) *stellen*; (*in Begeisterung*) *versetzen* vs. (*in Begeisterung*) *geraten* (vgl. a.a.O. 165), usw.

Die FVG-Liste deutet jedoch eine besondere Eigentümlichkeit des Spanischen an, und zwar dass hier die soeben beschriebenen Verbaare relativ spärlich vorhanden sind, was auch auf die geringe Anzahl der nicht aus mutativen FV abgeleiteten faktitiven Verben zurückzuführen ist. Während nämlich in der spanischen FVG-Liste lediglich 5 solche Verben Platz nehmen, ist das im Falle des Deutschen fast zweimal so viel.

Mithilfe solcher faktitiven und mutativen Verben entsteht also die aktivische-passivische Genusopposition, z.B.:

sp. **poner** en cuestión (dt. etw. in Frage **stellen**)

vs.

sp. **entrar** en cuestión (dt. in Frage **kommen**)

Wegen der geringen Anzahl von faktitiven Verben selbst kommt jedoch im Spanischen viel häufiger eine Diskrepanz zwischen den beiden Seiten vor, das heißt: vielen mutativen FV, die ein Funktional-Passiv bezeichnen, steht oft kein faktitives, aktivisches Verbpaar gegenüber und umgekehrt. Diese funktionalen Lücken werden durch das sehr produktive Verfahren der Wort- bzw. Strukturbildung ergänzt.

Sehen wir uns die erste Variationsmöglichkeit an! In diesem Fall fehlt den intransitiven, mutativen FV mit patiensähnlichem Agens (vgl. Duden 2006: 422f) (wie es im angeführten Beispiel *entrar* darstellt) das komplementäre, aktivische Verbpaar. Diese Genusopposition kann im Spanischen durch die Erweiterung des Funktional-Passivs durch das faktitive Verb *hacer* (dt. *lassen*) gebildet werden⁴:

⁴ Ob auch weitere Möglichkeiten zur Bildung der aktivischen Form bestehen, kann hier nicht weiter behandelt werden, dies bedarf noch weiterer Analysen.

sp. *caer en la tentación* → *hacer caer en la tentación*

(dt. in Versuchung *geraten* → jmdn. in Versuchung *führen*) oder

sp. *entrar en razón* → *hacer entrar en razón*

(dt. zur Vernunft *kommen* → jmdn. zur Vernunft *bringen*)

Andererseits ist es aber auch möglich, dass aktivischen Konstruktionen grundsätzlich keine passivischen gegenüberstehen. Deswegen werden in solchen Fällen unterschiedliche Ersatzkonstruktionen zur Bildung des Funktional-Passivs verwendet. Die wichtigste Ausprägung dieser Konstruktionen könnte die Erweiterung des aktivischen FV durch das Reflexivpronomen *se* sein, z.B.:

sp. Su proyecto *fue llevado a cabo*. ~ *Se llevó a cabo* su proyecto.

(dt. Der Plan wurde zur Ausführung gebracht. ~ Der Plan *führte sich aus*.)

Wie das Beispiel auch zeigt, sind dem Deutschen solche reflexiven Konstruktionen zwar nicht fremd, doch können sie keineswegs mit einem FVG kombiniert werden. Die Erklärung dafür könnte darin liegen, dass im Deutschen allein das FV das Genus der gesamten Konstruktion festlegt, sei es aktivisch oder passivisch, sodass hier eine reflexive Erweiterung mit Passivierungszwecken als morphologische Redundanz fungieren könnte. Das gleiche ist im Spanischen nicht gegeben, hier scheinen solche Erweiterungen innerhalb der FVG durchaus möglich und aufgrund der lückenfüllenden Funktion sogar notwendig zu sein. Das faktitive Verb *hacer* und das Reflexivpronomen *se* könnten also diejenigen Einheiten des Spanischen sein, deren Präsenz (wie z.B. *llevarse a cabo*, ***hacer caer en el olvido***) aber auch Absenz (*llevar a cabo*, *caer en el olvido*) entscheidend bei der Determination des Genus der FVG ist. Während also das Deutsche bei der Passivierung eher auf lexikalische Einheiten zurückgreift (eigentlich analytisch verfährt), werden im Spanischen durch grammatische Mittel synthetische Formen gebildet.

Dass in den vorigen Zeilen die Produktivität dieses Verfahrens betont wurde, ist kein Zufall. Bei diesen Analysen beschränkte man sich jedoch lediglich auf spanische FVG unserer Liste, innerhalb deren u.a. durch die erwähnten Wortbildungsmechanismen das gegenseitige Genus gebildet werden kann. Solche Gesetzmäßigkeiten sind aber auch zwischen FVG und ihren Grundverben zu erkennen. Diese Planmäßigkeit, die jetzt nur angesprochen werden kann, zeichnet sich wiederum durch Produktivität aus, und genau dies ist das Merkmal, das auch sprachübergreifende Beziehungen erleuchten kann.

6. DIE FVG–GRUNDVERB-RELATION IM SPANISCHEN

Wie das oben schon angedeutet wurde, dehnt sich die Produktivität der Wort- und Strukturbildung nicht nur auf FVG, sondern auch auf andere weitere Einheiten unserer Liste aus. Damit wird gemeint, dass aus spanischen Vollverbvarianten mechanisch das entsprechende FVG gebildet werden kann, das dann allmählich in den allgemeinen Sprachgebrauch eingeführt wird.

Die Erklärung dieses Phänomens liegt an den Vollverben, die als potentiell Grundverb eines noch nicht existenten FVG fungieren können, und somit der Wortschatzbereicherung immer noch unbegrenzte Möglichkeiten gewährleisten. Dieser produktive Prozess, in dessen Rahmen früher durch fortwährende Nominalisierungstendenzen der Herausbildung von neuen FVG einen immensen Aufschwung gegeben wurde, setzt sich also nach wie vor fort, und es ist sogar anzunehmen, dass er sich wahrscheinlich auch nie abschließen wird. Zufallsbestimmte Suchen im Internet dienen dabei als ein unerschöpflicher Brunnen von Paradebeispielen. Es ist dabei natürlich nicht zu leugnen, dass elektronische Suchen nach solchen Ausdrücken als keine repräsentative Untersuchung ausgelegt werden können, aber eine relativ hohe Trefferanzahl vermag bestimmte sprachliche Tendenzen doch zu signalisieren.

Nehmen wir als Beispiel ein spanisches Vollverb unter die Lupe, das (noch) keinem FVG zugrunde liegt, aber im Deutschen solch ein Äquivalent hat! Das deutsche FVG *in Druck geben* leitet sich bekanntlich aus dem Vollverb *drucken* ab. Dieses Grundverb hat seine Entsprechung auch im Spanischen (*imprimir algo*), das daraus gebildete FVG fehlt jedoch. Mit den vorher erörterten Gesetzmäßigkeiten (Genusdetermination) sowie durch die Analyse der semantischen Merkmale des spanischen Grundverbs (Tätigkeitsverb, egressiv, aktivische Konstruktion) ist jedoch auf die mögliche Form eines offiziell noch nicht existierenden⁵ FVG zu schließen. Dementsprechend könnte es aus einem FV wie *poner* und einem aus dem originellen Grundverb *imprimir* abgeleiteten Substantiv ein neues FVG, nämlich *poner en imprenta* gebildet werden. *Poner en imprenta* scheint tatsächlich in den Sprachgebrauch gekommen zu sein, was die Trefferanzahl im Internet ebenfalls zu belegen scheint, denn im Google-Sucher erscheinen 280 Beispiele für diesen Ausdruck (Stand: 25.10.2012).

Die Funktionsfähigkeit dieses elementaren Instrumentariums, anhand dessen mögliche Formen vorausgesagt werden können, soll durch ein weiteres Beispiel gezeigt werden. Dem

⁵ Das jeweilige FVG wird als „offiziell nicht existierend“ betrachtet, denn es erscheint weder in ein-, noch in mehrsprachigen Wörterbüchern oder Wörtersammlungen.

deutschen FVG *in Isolierung geraten* steht im Spanischen lediglich das Grundverb *aislarse* gegenüber. Die spanische FVG-Variante könnte folglich aus einem aus dem Grundverb abgeleiteten Substantiv (*aislamiento*) und einem ingressiven Tätigkeitsverb zusammensetzen, und zwar unter Bewahrung der passivischen Bedeutung, die durch *se* ausgedrückt wird. Anhand dieser Bedingungen wäre eine Konstruktion wie *entrar/caer en aislamiento* möglich, und die Recherchen im Internet sprechen in der Tat für den Raumgewinn des zweiten FVG in der Alltagssprache.⁶ Im Google-Sucher erscheinen nämlich 272 Treffer für den Ausdruck *caer en aislamiento* (Stand: 25.10.2012).

Wie es den vorherigen Betrachtungen zu entnehmen ist, kommen die bei der kontrastiven Analyse herangezogenen Aspekte auch in höheren Zusammenhängen eindeutig zur Geltung.

Dass sich im Deutschen auch solche FVG durchgeschlagen haben, die im Spanischen auch möglich wären, jedoch (noch) nicht in Gebrauch gekommen sind, spricht auch dafür, dass sich die beiden Sprachen wahrscheinlich in verschiedenen Stadien der Entwicklung befinden. Auch die höhere Anzahl der deutschen FV scheint diese Hypothese zu bekräftigen.

⁶ Die Frage, warum anstatt *entrar* das Verb *caer* in diesem FVG zur Geltung kommt, könnte natürlich auch weitere semantische, stilistische Gründe sowie auch Präferenzfragen aufwerfen. Auf die Behandlung dieser Problematik kann jedoch in diesem Beitrag nicht eingegangen werden

7. DIE LEISTUNGEN DER FVG – KONTRASTIV

Die vorherigen kontrastiven Untersuchungen haben eindeutig erleuchtet, dass wesentliche Unterschiede zwischen den FVG der beiden analysierten Sprachen erkennbar sind, die insgesamt auf der unterschiedlichen Funktionsverteilung zwischen den die Gefüge bildenden Komponenten beruhen. Im Spanischen wurde im Zusammenhang damit die funktionale Defektivität der FV im Gegensatz zu den deutschen Entsprechungen erwähnt, was u.a. dadurch bedingt ist, dass hier

- 1) die Aktionsart der Konstruktion stärker vom GN abhängt,
- 2) die Argumentenzahl des FVG v.a. vom GN determiniert ist und
- 3) das FV das Genus der Konstruktion nicht festlegt.

Ob/Inwiefern diese grundsätzlichen Abweichungen auch auf Leistungen der FVG in den beiden Sprachen auswirken, soll jetzt durch weitere kontrastive Analysen erörtert werden.

Als maßgebender Anhaltspunkt für die Erörterung der Hauptverdienste von deutschen FVG soll in erster Linie der Duden (2006) dienen, der einen sehr kompakten Überblick über die wesentlichsten Vorteile von solchen Konstruktionen verschafft. Diese Darstellung soll auch als ein Referenzpunkt für das Spanische gelten, deren Festlegungen im Sinne der vorher behandelten Aspekte sowie der einschlägigen spanischen Fachliteratur ergänzt bzw. modifiziert werden.

Wie die Autoren des Dudens auch klarstellen, werden diese Strukturen als typisches Kennzeichen des Nominalstils in Gebrauchstexten oder in der Verwaltungssprache oft diskreditiert, obwohl eine funktionale und inhaltliche 1:1-Entsprechung zwischen FVG und Vollverbvarianten nur ausnahmsweise gegeben sei. Das heißt, FVG ermöglichen gegenüber Grundverben die Präzision der Sachverhalte im Hinblick auf Valenz, Aktionsart und Aktionalität (vgl. Duden 2006: 425). FVG können also auch eine andere Aktionsart zum Ausdruck bringen als das einfache Grundverb. Wie das auch hier geschildert wurde, gilt dies auch für das Spanische (wo aber die Aktionsart der früheren Analysen zufolge durch das GN festgelegt wird), z.B.:

dt. in Schutz nehmen <inchoativ>

sp. poner en protección <inchoativ>

vs.

vs.

dt. schützen <durativ>

sp. proteger <durativ>

Durch die Verknüpfung von einem Substantiv mit mehreren FV ist ferner eine **Reihenbildung** von Aktionsarten möglich (vgl. ebd.), und zwar in beiden Sprachen, z.B.:

dt. in Kraft treten <inchoativ>	sp. entrar en vigencia <inchoativ>
vs.	vs.
dt. in Kraft sein <durativ>	sp. estar en vigencia <durativ>

Ein weiterer semantischer Vorzug der FVG bestehe v.a. darin, dass ihnen oft kein Basisverb (mehr) gegenüberstehe oder dass sie lexikalische Lücken abzudecken vermöchten (vgl. Storrer 2011: 4), wodurch sie auch Ausdrucksmöglichkeiten bereichern (vgl. z.B. Helbig/Buscha 2001: 93). Dass FVG zur Gewähltheit von Ausdrucksformen wesentlich beitragen, ist nicht zu bezweifeln. Im sprachübergreifenden Sinne wird aber ausschließlich von solchen FVG ausgegangen, denen ein Grundverb/eine Vollverbparaphrase gegenübersteht, und durch welche diese auch umschrieben werden können. Wie schon früher erwähnt, wird in diesem Beitrag angenommen, dass ausschließlich paraphrasierbare FVG semantischen Mehrwert gegenüber ihrem Grundverb aufzeigen.

Im folgenden Beispiel stechen ferner neben den stilistischen und semantischen Unterschieden zwischen den beiden Sätzen noch zwei wesentliche Charakteristika der FVG ins Auge.

dt. <i>Die beiden Parteien führen ein wichtiges Gespräch.</i>	≠	dt. <i>Die beiden Parteien sprechen (miteinander).</i>
sp. <i>Los dos partidos están sosteniendo una conversación importante.</i>	≠	sp. <i>Los dos partidos están conversando (el uno con el otro).</i>

Wie es den Beispielsätzen zu entnehmen ist, sind GN oft auch mit Attributen erweitert, welche jedoch in Sätzen mit dem Basisverb nicht mit eingeschlossen werden können (vgl. Helbig/Buscha 2001: 90). Durch die Erweiterungen des GN kommt auch zur Veränderung der Argumentenstruktur der FVG. Somit werden eigentlich spezifische Bedeutungen zum Ausdruck gebracht, z.B.:

dt. <i>Die Parteien führen ein wichtiges Gespräch miteinander.</i>
sp. <i>Los partidos están sosteniendo una conversación importante.</i>
vs.
dt. <i>*Die Parteien sprechen wichtig miteinander.</i>
sp. <i>*Los partidos están conversando importante.</i>

FVG sind nämlich auch imstande, bestimmte (obligatorische) Komplemente des Verbs zu ersparen (vgl. ebd. u. Duden 2006: 425), z.B. in dem vorherigen Fall wird das Präpositionalkomplement mit *mit* nicht realisiert. Diese Tatsache ermöglicht zur gleichen Zeit, dass FVG allgemeinere Bedeutungen zum Ausdruck bringen (vgl. Helbig/Buscha 2001: 93), und zwar in beiden Sprachen, wie z.B.:

dt. Sie *erheben Ansprüche*.

sp. *Presentaron una reivindicación*.

vs.

vs.

dt. *Sie *beanspruchen*.

sp. **Reivindicaron*.

Auch gewähren deutsche FVG die Veränderung oder Schattierung der Mitteilungsperspektive, d.h. durch ihr rahmenbildendes Merkmal kann das GN sowohl am Anfang, als auch erst am Ende des Satzes auftreten, wodurch ihm eine aus der Sicht des Mitteilungsgehalts wichtige Position zukommt (vgl. Helbig/Buscha 2001: 94), z.B.:

dt. Das Staatsgrundgesetz *tritt* erst am 1. Januar *in Kraft*.

dt. Das Staatsgrundgesetz *tritt in Kraft* erst am 1. Januar.

dt. *In Kraft tritt* das Staatsgrundgesetz erst am 1. Januar.

vs.

sp. La constitución *entra en vigor* sólo el 1 de enero.

sp. La constitución *entra* sólo el 1 de enero *en vigor*.

sp. *En vigor entra* la constitución sólo el 1 de enero.

Was die kommunikativen Leistungen dieser Konstruktionen anbelangt, darf ihr formel- und modellhafter Charakter auch nicht vergessen werden, aufgrund dessen sie mit Vorliebe in Textsorten der Fach- oder Wissenschaftssprache verwendet werden. In diesen wird nämlich durch den bevorzugten Dispositionsausdruck oft auf vorgefertigte Teile zurückgegriffen, um die Denkarbeit zu erleichtern (vgl. Helbig/Buscha 2001: 94). Dieser Aspekt bedarf natürlich im Falle des Spanischen weiterer Analysen, aber anscheinend gibt es keinen fundierten Grund dafür, die Gültigkeit dieser Feststellung für diese Sprache in Frage zu stellen.

Werden also diese Erörterungen noch mit den weiteren Erkenntnissen der Arbeit hinsichtlich der Verdienste von FVG ergänzt, so lässt sich auch eine zusammenfassende Liste erstellen, die sich im Anhang, unter 10.4. befindet.

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, erfüllen spanische und deutsche FVG zwar die gleichen semantischen und grammatischen Funktionen, dies tun sie aber oft auf eine unterschiedliche Weise, was sich z.T. aus den schon vorher erörterten Eigentümlichkeiten der beiden Sprachen ergibt.

8. RESÜMEE

Mit dem vorliegenden Beitrag wurde der Versuch unternommen, die bisher wenig erforschten und viel diskutierten FVG des Spanischen von einem mit dem Deutschen vergleichenden Gesichtspunkt aus zu definieren, zu identifizieren sowie zu analysieren. Inwiefern diese Arbeit den in der Einleitung formulierten Zielen gerecht werden konnte, sollte jetzt punktweise zusammengefasst werden.

Ziel 1: Überblick über fachliterarische Definitionen

Ergebnis:

Als erstes und wesentliches Ziel galt die detaillierte Ausführung der unterschiedlichen Definitionen von FVG, die von der gegenwärtigen deutschen und spanischen Grammatikschreibung vertreten werden. Trotz unserer Hypothese erwies sich jedoch eine Analyse der angebotenen Begriffsbestimmungen als keine einfache Aufgabe: nach der tiefgründigen Untersuchung von 5 ausgewählten deutschen Nachschlagewerken wurde sofort klar, dass die konkreten Wesensmerkmale der FVG auch im Falle des Deutschen relativ uneinheitlich spezifiziert werden. Noch weniger Konsens herrscht jedoch im Spanischen, wo lediglich 3 Grammatiken der Analyse unterstellt werden konnten, denn in das Gros der Bücher haben diese Strukturen noch überhaupt keinen Eingang gefunden.

Ziel 2: Die Erarbeitung eines sprachübergreifenden Kriteriensystems

Ergebnis:

Trotz der Uneinheitlichkeit der fachliterarischen Einstellungen galten die dort genannten Beschreibungsmerkmale als wesentlicher Anhaltspunkt für die Erstellung eines weit gefassten, sogar sprachübergreifenden Kriteriensystems, anhand dessen FVG beider Sprachen identifiziert und von anderen sprachlichen Einheiten abgegrenzt werden können. Dieses System entstand durch die starke Reduktion, Modifikation und Ergänzung der in der deutschen Fachliteratur genannten 22 Charakterzüge.

Ziel 3: Die Erstellung einer spanischen FVG-Liste

Ergebnis:

Die Brauchbarkeit des Kriteriensystems bestätigte sich durch seine empirische Anwendung auf das Spanische. Als Ergebnis wurde eine der ersten, auf wissenschaftlicher Basis beruhenden spanischen FVG-Listen bereitgestellt (s. im Anhang unter 10.3.), in dem

neben den spanischen FVG auch deren Paraphrase bzw. die deutsche sowie die ungarische Entsprechung aufgeführt wurden.

Ziel 4: Untersuchung der Liste nach ausgewählten (semantischen und morphosyntaktischen) Aspekten

Ergebnis:

Die Auswertung bzw. die Analyse der erstellten Wörtersammlung ermöglichte die Erkennung von eventuellen Kontrasten und Ähnlichkeiten zwischen den beiden Sprachen. Gemeinsamkeiten zeigten sich dabei v.a. in der Klassifikation der Bedeutungen der FVG: der Statistik zufolge gehört die Mehrheit der FV in beiden Sprachen zu den Tätigkeitsverben.

Unterschiede nahmen jedoch einen viel breiteren Raum ein: im Spanischen gibt es nicht nur 15% weniger FVG, aber auch die Funktionen zwischen ihren Komponenten scheint anders als im Deutschen verteilt zu sein. Diese Feststellung wurde einerseits durch Analysen der Aktionsart untermauert, die eindeutig erleuchteten, dass bei der Determination der Aktionsart das spanische GN stärker und öfter ins Gewicht fällt, als im Deutschen. Auch die Untersuchung der Argumentenzahlen deutete ferner an, dass im Spanischen eher die Substantiv-, während im Deutschen zumeist die Funktionsverbwahl die Argumentenzahl festlegt. Daraus folgt, dass innerhalb von spanischen FVG dem GN eine vielleicht etwas größere Rolle zukommt, und dadurch spanische FV von einigen Funktionen entlastet werden (funktionale Defektivität). Die Untersuchung von Passivierungsfragen bewies dabei auch, dass das spanische FV das Genus der Konstruktion an sich selbst nicht zu bestimmen vermag.

Ziel 5: Die Erschließung von Gesetzmäßigkeiten zwischen spanischen FVG

Ergebnis:

Aus der letzten Erkenntnis ergab sich die Aufgabe, solche das Genus determinierenden Einheiten des Spanischen zu identifizieren. Der Untersuchungen zufolge sind diese einerseits das spanische Reflexivpronomen *se* (~ dt. *sich*), andererseits das faktitive Verb *hacer* (~ dt. *lassen*), deren Präsenz, aber auch Absenz bei der Bestimmung des Genus der Gefüge ins Gewicht fällt. Anhand der gleichen Strukturen besteht aber auch die Möglichkeit, aus aktivischen passivische Konstruktionen zu bilden und umgekehrt. Solche produktiven Gesetzmäßigkeiten sind äußerst vonnöten, denn das Spanische wirtschaftet mit nachweisbar weniger FV als das Deutsche, was auch eine geringere Anzahl von vorhandenen passivisch-aktivischen Verbpaaren bedeutet.

Die Produktivität lässt sich aber nicht nur im Falle von aktivischen und passivischen FVG erkennen. Selbst die Bildung spanischer Gefüge aus Grundverben unterliegt einer bestimmten Planmäßigkeit, deren Erschließung schon im vorliegenden Beitrag in die Wege geleitet wurde. Anhand der gleichen Aspekte, die auch in die Dienste der Untersuchung der spanischen FVG-Liste gestellt wurden (also Bedeutungsklasse, Aktionsart, Genus der Konstruktion), wurden einige solche Gesetzmäßigkeiten erkannt und erörtert – auch wenn auf deren vollständige Erarbeitung verzichtet werden musste.

Die dargestellten Schemata vermögen nicht nur existente spanische FVG zu interpretieren, sondern sogar auch zukünftige vorherzusagen. Im vorliegenden Beitrag wurden nämlich auch Beispiele dafür aufgeführt, dass die anhand dieser Regelmäßigkeiten eingeschätzten Formen, die im Spanischen noch fehlen, aber im Deutschen schon vorhanden sind, in der Tat in den allgemeinen Sprachgebrauch zu kommen scheinen. Diese Feststellung untermauert jedoch auch einen weiteren, in der Arbeit vermittelten Gedanken: die ständig wandelnden Sprachen könnten sich hinsichtlich des Gebrauchs, der Anzahl und des Verbreitungsgrades der FVG in unterschiedlichen Stadien der Entwicklung befinden.

Ziel 6: Vergleich der Leistungen/Funktionen der spanischen und deutschen FVG

Ergebnis:

All die bisherigen Erkenntnisse bildeten also die Grundlage für den kontrastiven Vergleich von Funktionen und Leistungen von FVG. Insgesamt bestätigten die Analysen unsere Hypothese: deutsche bzw. spanische FVG erfüllen zwar die gleichen Funktionen, dies tun sie jedoch auf unterschiedliche Art und Weise, was auch mit den Eigentümlichkeiten der jeweiligen Sprache zu erklären ist.

9. AUSBLICK

Der vorliegende Beitrag setzte sich zuletzt zum Ziel, sich an die gegenwärtigen Forschungen anzuknüpfen, indem ein wenig geklärtes, sogar interdisziplinäres Thema angesprochen wurde. Warum interdisziplinär? Mit der Analyse von einer verfertigten spanischen FVG-Liste wurde nämlich implizit die Problematik der computerunterstützten Übersetzung ins Visier genommen. Solange gebräuchliche FVG der Sprachen nicht zusammengestellt und dem Computer eingefüttert werden, ist offenbar auch nicht zu erwarten, dass FVG erkannt und angemessen übersetzt werden. In dieser Arbeit wurde also der erste Schritt in diese Richtung getan. Es kam nämlich zur Erforschung solcher Zusammenhänge, in deren Rahmen die Interpretation vorhandener Konstruktionen in den Dienst der „Vorfertigung“ solcher Sammlungen gestellt werden kann. Dieser stark prognostizierende Charakter vorgefertigter FVG-Listen könnte einerseits als Referenzpunkt für die Darlegung der tatsächlichen Entwicklung von Erscheinungsformen dienen. Werden andererseits solche möglichen FVG schon im Voraus in elektronische Datenbanken hochgeladen, dann kann man eigentlich mit der Verbreitung „neuer“, d.h. vorbedeuteter Ausdrücke Schritt halten.

Dabei wäre jedoch eine Verfeinerung der hier angebotenen Methode äußerst vonnöten, die natürlich auch weitere Analysen von Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften von spanischen FVG voraussetzt. Wird das Gelände des Spanischen erforscht, so bleibt nur noch die Frage übrig, inwiefern diese Untersuchungen sprachenspezifisch sind. Eine zufriedenstellende Antwort ist dabei jedoch lediglich unter Miteinbezug weiterer Sprachen zu erarbeiten.

10. ANHANG

10.1. Klassifizierung der FVG nach Helbig/Buscha (2001)

Klassifikations- kriterium	Untergruppe 1	Untergruppe 2	Untergruppe 3
Morphologische Form des Substantivs	Präpositionalgruppe, z.B. <i>in Frage stellen</i>	Substantiv im Akkusativ, z.B. <i>eine Vereinbarung treffen</i>	Subjekt im Nominativ, Dativ oder Genitiv (an der Peripherie), z.B. <i>der Meinung sein</i>
Kombinierbarkeit des FVG mit dem Substantiv	FV mit einer Präpositionalgruppe, z.B. <i>bringen</i>	FV mit einem Akkusativ, z.B. <i>bekommen</i>	FVG mit einer Präpositionalgruppe oder Akkusativ, z.B. <i>geben</i>
Semantik der FVG	aktivische Bedeutung – Paraphrasierbarkeit durch ein Vollverb in Aktivform, z.B. <i>ausüben</i>	passivische Bedeutung – Paraphrasierbarkeit durch ein Vollverb in Passivform = Passiv-Paraphrase, z.B. <i>geraten</i>	
Festigkeit der FVG	eigentliche / lexikalisierte FVG – nicht referenzfähige Substantive, z.B. <i>in Gebrauch haben</i>	uneigentliche / nicht-lexikalisierte FVG – referenzfähige Substantive, z.B. <i>Anspruch erheben</i>	
Aktionsart der FVG	Ablauf eines Zustands oder Geschehens – durativ, z.B. <i>führen</i>	Veränderung eines Zustands oder Geschehens – inchoativ, z.B. <i>erfahren</i>	Bewirken einer Zustands- o. Vorgangsveränderung – kausativ, z.B. <i>stellen</i>
Semantische Beziehungen der FV untereinander	synonymische Beziehungen, z.B. <i>einen Befehl geben / erteilen</i>	konverse Beziehungen, z.B. <i>zur Verfügung stehen / haben</i>	Beziehungen der Bedeutungsveränderung durch Aktionsartwechsel, z.B. <i>in Gefahr sein / kommen / bringen</i>

Tab. 2.: Klassifizierung der FVG nach unterschiedlichen Kriterien in der *Deutschen Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht* (Helbig/Buscha 2001)

10.2. Definitionskriterien der FVG nach Heine (2006)

Definitionskriterien/Eigenschaften	D ⁷	Eis ⁸	E ⁹	G ¹⁰	HB	HW	S ¹³	W ¹⁴	Z ¹⁵
Struktur der FVG									
FVG = FV + pS		+							
FVG = FV + pS o. FV + S _a	+		+	mst.		+	mst.		+
FVG = FV + pS o. FV + S					+			+	
Paraphrasierung									
Paraphrasierung durch Vollverb	+		oft	+		+			
Paraphrasierung durch Vollverb oder Kopula + Adjektiv		oft			oft				+
Charakter des Nomens									
Substantiv ist deverbale	+						+	+	
Substantiv ist deverbale oder deadjektivisch					+				+
Substantiv ist ein Nomen actionis						mst.			
Substantiv ist ein deverbales, nicht referentielles Nomen actionis		mst.			+				
Substantiv ist ein Abstraktum					+				mst.
Semantik/Funktion der Komponenten									
FV hat grammatische Funktion / kaum Bedeutung	+		+		+	+	+	+	+
Substantiv ist Bedeutungsträger	+		+		+	+		+	+
Morphologie/Syntax (intern)									
morphologische/syntaktische Restriktionen	+	+	+		+				+
(relativ) festgelegter Artikel (oder anderes Determinativ)	+	+	+		+	+		+	+
(relativ) festgelegte Negation	+	+			+	+			
fehlende Numerus-Opposition		+			+			+	+
Substantiv ist nicht / nur beschränkt attribuierbar	+	+	+		+	+		+	
Substantiv ist nicht pronominalisierbar	+	+		+	+	+			
Substantiv ist nicht anaphorisierbar					+				+

Dabei bedeutet:

⁷ DUDEN (2005) = *Der Duden in 12 Bänden. Das Standardwerk zur deutschen Sprache*. Bd. 4. Die Grammatik – Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 7., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.

⁸ EISENBERG, PETER (2004): *Grundriß der deutschen Grammatik*. Der Satz. (Bd. 2). Stuttgart: Metzler.

⁹ ENGEL, ULRICH (2004): *Deutsche Grammatik*. Neubearb. Aufl. München: Iudicum.

¹⁰ GLINZ, HANS (1994): *Grammatiken im Vergleich: Deutsch-Französisch-Englisch-Latein, Formen - Bedeutungen - Verstehen*. Tübingen: Niemeyer.

¹¹ HELBIG, GERHARD/BUSCHA, JOACHIM (2001): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin – München: Langenscheidt.

¹² HENTSCHEL, ELKE/WEYDT, HARALD (2003): *Handbuch der deutschen Grammatik*. 3. völlig neu bearb. Aufl. Berlin – New York: Walter de Gruyter.

¹³ SCHANEN, FRANCOIS (1995): *Grammatik Deutsch als Fremdsprache*. München: Iudicum.

¹⁴ WEINRICH, HARALD (2003): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag.

¹⁵ ZIFONUN, GISELA ET. AL. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin – New York: Walter de Gruyter.

Substantiv ist nicht erfragbar	+	+			+	+			
FVG ist nicht passivierbar	FV				FV	+			

Syntaktische Funktion der Nominalgruppe (NG)

NG ist nicht Objekt/Adverbial	+	+				+			
NG ist Komplement									+

Leistung gegenüber der Vollverben

FVGs besitzen semantischen Mehrwert (oft „aktionales“ Merkmal / Phasenmarkierung)	+	+	+	+	+		+	+	+
---	---	---	---	---	---	--	---	---	---

Tab. 3.: Definitionskriterien der Funktionsverbgefüge in den unterschiedlichen Grammatiken (modifiziert nach Heine 2006: 43f). Kriterien, die in den hier untersuchten Grammatiken genannt wurden, sind dunkel schattiert, während solche, auf die verzichtet wurde, mit einer leichten Schattierung versehen sind.

10.3. Die erstellte spanische FVG-Liste

Spanisches FVG	Spanische Paraphrase	Deutsche Entsprechung (FVG)	Ungarische Entsprechung (FVG)
adquirir fama	ser famoso	zu Ruhm kommen	hírnévre tesz szert
aportar una contribución a algo	contribuir a algo	einen Beitrag zu etw. leisten	hozzájárulást tesz
asumir la responsabilidad de algo	ser responsable de algo	die Verantwortung von etw. übernehmen	magára vállalja a felelősséget
caer en (el) olvido	olvidarse a alguien	in Vergessenheit geraten	feledésbe merül
caer en la tentación	tentarse	in Versuchung geraten	kísértésbe esik
causar alegría a alguien	alegrar a alguien	jmdm. Freude bereiten	örömet szerez vkinek
causar buena/mala impresión a alguien	impresionar a alguien	einen guten/schlechten Eindruck auf jmdn. machen	jó/rossz benyomást tesz vkire
causar daño a alguien	dañar a alguien	jmdm. Schaden zufügen	kárt okoz vkinek
causar dificultades a alguien	dificultar a alguien	jmdm. Schwierigkeiten bereiten	nehézségek elé állít vkit
causar embarazo a alguien	embarazar a alguien	jmdn. in Verlegenheit bringen	zavarba hoz vkit
causar escándalo	escandalizar	Anstoß erregen	megbotránkozást vált ki vkiben
causar preocupaciones a alguien	preocupar a alguien	jmdm. Kummer bereiten	bánatot okoz vkinek
coger frío	enfriarse	sich eine Erkältung holen	megfázik
cometer un delito	delinquir	ein Verbrechen begehen	bűncselekményt követ el
cometer un error	errar	einen Fehler begehen	hibát követ el
concebir sospechas contra alguien	sospechar de alguien	Verdacht schöpfen gegen jmdn.	gyanút fog vkivel szemben
contraer matrimonio con alguien	matrimoniar con alguien	Ehe mit jmdm. schließen	házasságot köt vkivel
contraer un compromiso de algo	comprometer algo a alguien	jmdm. eine Versprechung machen	ígéretet tesz vkinek
contraer una enfermedad	enfermar	sich eine Krankheit zuziehen	lebetegszik

Spanisches FVG	Spanische Paraphrase	Deutsche Entsprechung (FVG)	Ungarische Entsprechung (FVG)
correr el peligro de algo	peligrar	die Gefahr laufen, dass...	az a veszély fenyegeti, hogy...
dar ánimos a alguien	animar	jmdm. Mut geben	biztat vkit
dar crédito a alguien	creer a alguien	jmdm. Glauben schenken	hisz, hitelt ad vkinek
dar el permiso a alguien	permitir algo a alguien	jmdm. die Erlaubnis erteilen	engedélyt ad vkinek
dar esperanza a alguien	esperanzar a alguien	jmdm. Hoffnung geben	reményt kelt vkiben
dar forma a algo	formar algo	etw. eine Gestalt verleihen	formába önt vmit
dar prueba de algo	probar algo	etw. unter Beweis stellen	bebizonyít
dar quejas de algo	quejarse de algo	über/gegen etw. Beschwerde erheben	panaszt emel
dar su consentimiento a algo	consentir en algo	jmdm. die Einwilligung in etw. geben	beleegyezését adja
dar un golpe a algo/alguien	golpear algo/a alguien	jmdm. einen Schlag geben/versetzen	megüt vkit
dar un orden a alguien	ordenar algo a alguien	jmdm. einen Befehl erteilen/geben	parancsot ad vkinek
dar un paseo	pasear	einen Spaziergang machen	tesz egy sétát
dar un salto	saltar	einen Sprung machen	ugrik egyet
dar una comisión a alguien	cometer a alguien algo	jmdm. einen Auftrag erteilen/geben	megbízást ad vkinek
dar una explicación	explicar algo	eine Erklärung für etw. geben	magyarázatot ad vmire
dar validez a algo	validar a algo	etw. zur Geltung bringen	érvényesít
desempeñar la función de algo	funcionar como algo	eine Funktion ausüben	vmilyen funkciót betölt
dispensar atención a alguien	atender a alguien	jmdm. Beachtung schenken	figyelemre méltat vkit
echar chispas	chispear	Funken schlagen	szikrát szór
echar mano de algo	manejar algo	etw. zur Hand nehmen	használ vmit, folyamodik vmihez
echar raíces	arraigarse	Wurzeln schlagen	gyökeret ver
echar una bronca a alguien	abroncar a alguien	Krach schlagen	leszid vkit
echar una ojeada a algo	ojear algo	auf etw. einen Blick werfen	egy pillantást vet vmire

Spanisches FVG	Spanische Paraphrase	Deutsche Entsprechung (FVG)	Ungarische Entsprechung (FVG)
ejercer crítica de algo	critizar algo	Kritik an etw. üben	kritikát gyakorol
ejercer guardia	guardar algo/a alguien	die Aufsicht führen/haben	felügyeletet gyakorol
elevar/intentar/lanzar una acusación contra	acusar a alguien	gegen jmdn. Anklage erheben	vádat emel vki ellen
emprender un viaje	viajar	eine Reise unternehmen	utazást tesz
entrar en cuestión	ser cuestionable	in Frage kommen	szóba jön
entrar en negociaciones con alguien	negociar con alguien	mit jmdm. Verhandlungen aufnehmen/ in Verhandlungen treten	tárgyalásokba bocsátkozik vkivel
entrar en razón	ser razonado	zur Vernunft kommen	észhez tér
entrar en vigencia	ser vigente	in Kraft treten	hatályba lép
estar a disposición de alguien	ser disponible para alguien	jmdm. zur Verfügung stehen	rendelkezésére áll vkinek vmi
estar bajo la influencia de algo	estar influido por algo	unter dem Einfluß von etw. stehen	befolyása alatt áll vminek
estar bajo observación	ser observado	unter Beobachtung stehen	megfigyelés alatt áll
estar bajo sospecha	ser sospechoso	unter Verdacht stehen	gyanú alatt áll
estar en (estrecha) relación con algo	estar (estrechamente) relacionado con algo	mit etw. im (engen) Zusammenhang stehen	(szoros) összefüggésben áll vmivel
estar en contradicción con algo	ser contradictorio	mit etw. in Widerspruch stehen	ellentmondásban áll vmivel
estar en dependencia de algo	estar dependiente de algo	sich in Abhängigkeit befinden	függ vmitől
estar en/tener contacto con alguien	estar conectado con alguien	mit jmdm. im Kontakt stehen	kapcsolatban áll vkivel
estar fuera de (toda) duda	ser indudable	außer Zweifel stehen	nem fér kétség vmihez
experimentar un cambio	ser cambiado	eine Veränderung erfahren	változtatáson megy keresztül
experimentar una pérdida	perder algo	einen Verlust leiden	vesztést szenved
guardar las distancias	estar distanciado	Distanz wahren	távolságot tart
guardar rencor a alguien	ser rencoroso con alguien	einen Groll gegen jmdn. hegen	neheztel vkire
guardar silencio	ser silencioso/silente	Stillschweigen beobachten	hallgat
hacer alusiones a algo	aludir a algo	über etw. Andeutungen machen	célzásokat tesz vmire

Spanisches FVG	Spanische Paraphrase	Deutsche Entsprechung (FVG)	Ungarische Entsprechung (FVG)
hacer compañía a alguien	acompañar a alguien	jmdm. Gesellschaft leisten	vkinek társaságot szolgált
hacer frente a algo	afrentar algo	jmdm. Trotz bieten	szembeszáll vkivel
hacer los preparativos de algo	preparar algo	zu etw. Vorbereitungen treffen	előkészületeket tesz vmihez
hacer mejoras de algo	mejorar algo	eine Korrektur vornehmen	javítást eszközöl
hacer observaciones de algo	observar algo	Beobachtungen von etw. anstellen	megfigyeléseket tesz
hacer presión sobre alguien	presionar a alguien	jmdn. unter Druck setzen	nyomás alá helyez vkit
hacer reflexiones sobre algo	reflexionar sobre algo	über etw. Überlegungen anstellen	megfontol vmit
hacer un análisis de algo	analizar algo	eine Analyse machen	analízist készít
hacer un pacto con	pactar con alguien	eine Vereinbarung treffen mit jmdm.	megegyezésre jut vkivel
hacer un voto	votar	ein Gelübde ablegen	fogadalmat tesz
hacer uso de algo	usar de algo	etw. in Anspruch nehmen	igénybe vesz vmit, él vmivel
hallar reconocimiento	ser reconocido	Anerkennung finden	elismerést arat
iniciar relaciones con alguien	relacionarse con	mit jmdm. in Beziehung treten	kapcsolatba lép vkivel
llegar a un acuerdo	acordarse	eine Absprache treffen	megegyezésre jut
llevar a cabo	acabar	zur Ausführung bringen	véghezvisz, megvalósít vmit
llevar a término	terminar	etw. zu Ende führen	véghez visz, befejez vmit
llevarse a cabo	acabarse	zur Ausführung gelangen	valóra válik, megvalósul
lograr aceptación	ser aceptado	Beifall finden	tetszést arat
meter/dar miedo a alguien	intimidar a alguien	jmdn. in Angst versetzen	megijeszt vkit
oponer resistencia	resistir a alguien	jmdm. Widerstand leisten	ellenállást fejt ki vkivel szemben
poner algo/ a alguien a prueba	probar algo/a alguien	etw./jmdn. auf die Probe stellen	próbára tesz vmit/vkit
poner de manifiesto algo	manifestar algo	etw. zum Ausdruck bringen	kinyilvánít vmit

Spanisches FVG	Spanische Paraphrase	Deutsche Entsprechung (FVG)	Ungarische Entsprechung (FVG)
poner en duda/entredicho	dudar/entrededir algo	etw. in Zweifel ziehen	kétségbe von vmit
poner en orden algo	ordenar algo	etw. in Ordnung bringen	rendbe hoz vmit
poner en protección a alguien	proteger a alguien	jmdn. in Schutz nehmen	védelembe vesz vkit
poner en uso algo	usar algo	etw. zur Anwendung bringen	felhasznál vmit
poner fin a algo	finalizar algo	etw. ein Ende bereiten	vminek véget vet
poner reparos a algo	reparar en algo	gegen etw. Einwände erheben	kifogást emel vmivel szemben
ponerse a salvo	salvarse	in Sicherheit kommen	biztonságba kerül
ponerse en contacto con alguien	contactar a alguien	mit jmdm. den Kontakt aufnehmen	felveszi a kapcsolatot vkivel
presentar una reivindicación	reivindicar algo	einen Anspruch erheben	követelést támaszt
presentar una solicitud de algo	solicitar algo	einen Antrag stellen	kérelmet előterjeszt
prestar atención a algo/a alguien	atender a algo/a alguien	auf etw. Acht geben	figyel vmire
prestar ayuda a alguien	ayudar a alguien	jmdm. Hilfe leisten	segítséget nyújt vkinek
prestar juramento	jurar algo	einen Eid leisten	esküt tesz
realizar esfuerzos	esforzarse	Anstrengungen unternehmen	erőfeszítéseket tesz
realizar investigaciones sobre algo	investigar algo	über etw. Untersuchungen anstellen	vizsgálatokat folytat vmiről
realizar un intento	intentar	einen Versuch unternehmen	próbát tesz
realizar un viaje	viajar	eine Reise unternehmen	utazást tesz
recobrar fuerzas	fortalecerse	zu Kräften kommen	megjön az ereje
rendir homenaje a alguien	homenajear a alguien	jmdm. Achtung zollen	tiszteletben részesít vkit
rendir un informe de algo a alguien	informar de algo a alguien	über etw. Bericht erstatten	jelentést tesz vkinek vmiről
rendir una confesión	confesar algo	jmdm. ein Geständnis ablegen	vallomást tesz vkinek
sacar la conclusión de algo	concluir de algo	aus etw. die Konsequenz ziehen	levonja a következtetést vmiből
sostener correspondencia con alguien	corresponderse con alguien	mit jmdm. eine Korrespondenz führen	levelezést folytat vkivel

Spanisches FVG	Spanische Paraphrase	Deutsche Entsprechung (FVG)	Ungarische Entsprechung (FVG)
sostener una conversación con alguien	conversar con alguien	mit jmdm. ein Gespräch führen	beszélgetést folytat vkivel
sostener una lucha contra algo/alguien	luchar contra algo/alguien	gegen etw./jmdn. einen Kampf führen	harcot folytat vmi/vkirel
sostener una opinión	opinar algo	eine Meinung vertreten	vmilyen véleményt képvisel
sufrir un daño	dañarse	zu Schaden kommen	veszteséget szenved
tener consideración con algo/alguien	considerar algo/a alguien	auf etw./jmdn. Rücksicht nehmen	tekintettel van vmire/vkire
tener en cuenta algo	contar con algo	etw. in Betracht ziehen	figyelembe vesz vmit
tener dudas de algo	dudar algo	Zweifel hegen	kétkedik vmiben
tener la capacidad de algo	ser capaz de algo	die Fähigkeit besitzen	képes vmire
tener/ejercer influencia sobre algo/alguien	influir en algo/alguien	auf etw./jmdn. Einfluß ausüben	hatást gyakorol vmire/vkire
tomar a alguien bajo su protección	proteger a alguien	jmdn. in Schutz nehmen	védelmébe vesz vkit
tomar aborrecimiento a algo/alguien	aborrecer algo/a alguien	gegen etw./jmdn. eine Abneigung bekommen	ellenszenv ébred benne vmivel/vkivel szemben
tomar aliento	alentar	Atem schöpfen	lélegzetet vesz
tomar asiento	sentarse	Platz nehmen	helyet foglal
tomar en consideración	considerar algo/a alguien	in Rücksicht nehmen/in Betracht ziehen	figyelembe vesz vmit
tomar fuerza	esforzarse	Kraft schöpfen	erőt vesz magán
tomar la iniciativa de algo	iniciar algo	eine Initiative ergreifen	magához ragadja a kezdeményezést
tomar posesión de algo	poseer algo	etw. in Besitz nehmen	birtokba vesz vmit
tomar precauciones	precaucionarse	Vorsichtsmaßnahmen ergreifen	óvintézkedéseket tesz
tomar un baño	bañarse	ein Bad nehmen	fürdőt vesz
tomar una decisión	decidir algo	eine Entscheidung treffen / einen Entschluss fassen	döntést hoz
tomar venganza de alguien	vengarse de alguien	an jmdm. Rache üben	bosszút áll vkin
traer a cuento	contar algo	etw. zur Sprache bringen	szóba hoz vmit

10.4. Zusammenfassung der Leistungen und Funktionen der FVG

Deutsch	Spanisch
Bereicherung von Ausdrucksformen:	
Abdeckung lexikalischer Lücken	
Ersparung von Komplementen:	
Generalisierte Bedeutungen	
Spezifische Bedeutungen:	
Möglichkeit von attributiven Erweiterungen, die in Sätzen mit dem Basisverb nicht mit eingeschlossen werden können	
Veränderung/Schattierung der Mitteilungsperspektive:	
Unterschiedliche mögliche Positionen des GN Schwerfälligkeit adjazenter Positionen bei komplexen Strukturen	
Veränderung der Aktionsart – Reihenbildung:	
Determination der Aktionsart durch das FV	Determination der Aktionsart und Phasenmarkierung durch das GN und das FV
Veränderung der Valenz:	
Determination der Argumentenzahl weniger durch das GN	Determination der Argumentenzahl v.a. durch das GN
Paraphrasierung des Passivs:	
Unmöglichkeit der Passivierung der FVG durch dessen Erweiterung mit einem Reflexivpronomen	Möglichkeit der Erweiterung des FVG mit einem Reflexivpronomen mit Passivierungszwecken
Determination des Genus der Konstruktion durch das FV	Determination des Genus der Konstruktion durch das FV und Reflexivierungen bzw. weitere Hilfsverben
Formel- und modellhafter Charakter:	
Erleichterung der Denkarbeit	

Tab. 4.: Leistungen und Funktionen der deutschen und der spanischen FVG

11. QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

Primärliteratur:

Duden (2006) = *Der Duden in 12 Bänden. Das Standardwerk zur deutschen Sprache*. Bd. 4. Die Grammatik. Hg. v. Peter Eisenberg et. al. Bearb. v. Kathrin Kunkel-Razum u. Franziska Münzberg. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag.

ENGEL, ULRICH (1988): *Deutsche Grammatik*. 2. verbesserte. Aufl. Heidelberg: Julius Groos.

HELBIG, GERHARD/BUSCHA, JOACHIM (2001): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin; München: Langenscheidt.

HENTSCHEL, ELKE/WEYDT, HARALD (2003): *Handbuch der deutschen Grammatik*. 3. völlig neu bearb. Aufl. Berlin; New York: Walter de Gruyter.

PIERA, CARLOS/VALERA, SOLEDAD (2000): *Relación entre morfología y sintaxis*. In: RAE (=Real Academia Española): *Nueva Gramática de la Lengua Española*. Madrid: Espasa, S. 4367-4422.

RAE (=REAL ACADEMIA ESPAÑOLA) (2010): *Nueva Gramática de la Lengua Española*. Hg. v. Ignacio Bosque et. al. Madrid: Espasa Libros S.L.U.

WEINRICH, HARALD (1993): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag.

TORREGO, LEONARDO GÓMEZ (2007): *Gramática didáctica del español*. bearb. u. ergänzte Aufl. Madrid: SM Internacional.

Sekundärliteratur:

BASSOLA, PÉTER: *Funktionsverbgefüge im Deutschen und im Ungarischen*. In: Bassola, Péter; László, Sarolta, Tamássy Bíró, Magda (2005): *Theoretische und praktische Überlegungen zu einem kontrastiven Substantivvalenzwörterbuch*. Szeged: Grimm.

BUßMANN, HADUMOD (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3. aktualisierte und erw. Aufl. Stuttgart: Kröner.

HEINE, ANTJE (2006): *Funktionsverbgefüge in System, Text und korpusbasierter (Lerner-) Lexikographie*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH – Europäischer Verlag der Wissenschaften.

PÖLL, BERNARD (2002): *Spanische Lexikologie. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr. (Narr Studienbücher).

Elektronische Quellen:

ALONSO RAMOS, MARGARITA (2000): *Verbos de apoyo, funciones léxicas y traducción automática*. Universidade da Coruña. Online erreichbar unter: http://ruc.udc.es/dspace/bitstream/2183/5434/1/RL_6-7.pdf (Stand des Abrufs: 11.02.2012).

STORRER, ANGELIKA (2011): *Wie funktionieren Funktionsverbgefüge im Text?* 10. Internationale Konferenz zur Funktionalen Pragmatik. Technische Universität Dortmund. Online erreichbar unter: <http://www.studiger.tu-dortmund.de/images/FP-FVG.pdf> (Stand des Abrufs: 03.02.2012).

INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE (IDS): *Öffentliche Korpora der geschriebenen Sprache*. Online erreichbar unter: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/> (Stand des Abrufs: 21.01.2012).

Wörterbücher:

BROCKMEIER, RALF et.al. (2010): *Larousse diccionario. Compact. Deutsch-Spanisch. Español-Alemán*. Barcelona: Larousse.

GONZALEZ, MALDONADO et.al. (2002): *Clave. Diccionario de uso del español actual*. Madrid: SM Internacional.

HALÁSZ, ELŐD; FÖLDES, CSABA; UZONYI, PÁL (2002): *Magyar-német nagyszótár. Ungarisch-deutsches Grosswörterbuch*. Budapest: Akadémia.

HALÁSZ, ELŐD; FÖLDES, CSABA; UZONYI, PÁL (2003): *Német-magyar nagyszótár. Deutsch-ungarisches Grosswörterbuch*. Budapest: Akadémia.